

Festschrift
zum 40-jährigen Bestehen der
Jagsttalschule Westhausen

40

INHALT

Grußwort des Landrats Klaus Pavel	5
Grußwort des Bürgermeisters Herbert Witzany	6
Grußwort des Elternbeiratsvorsitzenden Matthias Gallas	7
Grußwort des Vorsitzenden des Fördervereins Michael v. Thannhausen	8
Liebe Leserinnen und Leser,	9
Die Geschichte der Jagsttalschule	10
Unsere Jagsttalschule	15
Unsere Schulstufen	16
Kulturtechniken an unserer Schule	24
Außenklasse in Aalen-Hofen	27
Schulpastoral	28
Ausbildung und Praktikum an der Jagsttalschule	31
Die Arbeit der SMV (SchülerMitVerantwortung)	32
Unterstützte Kommunikation	34
Das Projekt „WohnenLernen Ellwangen“	36
Die Arbeitsgemeinschaften (AGs) in diesem Schuljahr	38
Die „Guten Geister“ der Jagsttalschule	45
Die Jagsttalschule in der „Ostalbliga“	46
Spiel, Spaß, Sport und Bewegung	47
Frühförderung	48
Zusammenarbeit mit dem Schulkindergarten	50
Schulkunst	51
Außerunterrichtliche Veranstaltungen	54
Der Förderverein „Miteinander“	57
Die Klassen der Jagsttalschule stellen sich vor	59

GRUSSWORT DES LANDRATS KLAUS PAVEL



Es ist für mich eine große Freude, mit Schülern, Lehrern und vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern das 30-jährige Bestehen unserer Jagsttalschule in Westhausen und 40 Jahre Sonderschule für geistig behinderte Schüler feiern zu können. Es freut mich auch, dass sich in all diesen Jahren bei unseren Mitbürgern ein stetig wachsender Bewusstseinswandel im Umgang mit behinderten Menschen vollzogen hat. Die Akzeptanz und die Integration von Menschen mit Handicaps sind mir und dem Kreistag des Ostalbkreises ein großes Anliegen.

Behinderten Kindern und Jugendlichen widmet sich unsere Jagsttalschule seit 30 Jahren mit großem Erfolg. Bereits 10 Jahre davor wurden Kinder in Aalen, Ellwangen und Lauchheim-Röttingen unterrichtet. Mit vorbildlichem Engagement der Schulleitung, des Lehrerkollegiums und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird alles unternommen, den Kindern in der Schule Geborgenheit und Freude am Lernen zu vermitteln.

Dafür spreche ich der Schulleitung und allen in der Schule tätigen Lehrkräften und Betreuungspersonen aufrichtigen Dank und Anerkennung aus.

Der Ostalbkreis hat beste Voraussetzungen geschaffen, um die segensreiche Tätigkeit in dieser Schule zu ermöglichen. Im März 1972 beschloss der Kreistag, für die beiden Sonderschulen in Aalen und Ellwangen ein neues zentrales Schulgebäude in Westhausen zu erstellen, in dem am 1. August 1978 die Sonderschule in Westhausen den Unterrichtsbetrieb aufnehmen konnte. Die Kosten haben damals 9 Mio. DM (4,6 Mio. €) betragen. Aufgrund kontinuierlich steigender Schülerzahlen wurde an der Jagsttalschule ein Erweiterungsbau erforderlich. Mit einem Gesamtaufwand von 1,1 Mio. € wurde ein moderner Erweiterungsbau erstellt und konnte im Frühjahr 2002 mit einem großen Schulfest übergeben werden. Aktuell werden 155 Schülerinnen und Schüler in 26 Klassen unterrichtet.

Auch der Außen- und Spielplatzbereich der Jagsttalschule erfuhr im Jahre 2006 eine grundlegende Erneuerung. Es wurden die Spielgeräte erneuert und weitere hinzugefügt. Außerdem wurde ein Allwetterkleinspielfeld geschaffen. Die Baumaßnahme wurde mit einem Kostenaufwand von über 200.000 € umgesetzt. Mit diesen großen Investitionen schuf der Landkreis beste Voraussetzungen für unsere behinderten Kinder und Jugendlichen.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um allen sehr herzlich zu danken, die bei der Bewältigung dieser wichtigen Aufgabe in den zurückliegenden Jahren mitgeholfen und sich mit großem Erfolg der anvertrauten Schülerinnen und Schüler angenommen haben. Der Jagsttalschule Westhausen wünsche ich für die Zukunft Gottes reichen Segen. Möge sie auch weiterhin eine gute Heimstatt für unsere behinderten Schülerinnen und Schüler sein.

Klaus Pavel, Landrat des Ostalbkreises

GRUSSWORT DES BÜRGERMEISTERS HERBERT WITZANY



Die Schule für Geistigbehinderte des Ostalbkreises blickt in diesen Tagen auf ihr 40-jähriges Bestehen zurück. Das 40-jährige Schuljubiläum beinhaltet auch 30 Jahre Jagsttalschule am Standort Westhausen.

Namens der Gemeinde Westhausen gratuliere ich dem Ostalbkreis und der Jagsttalschule zu diesem Doppeljubiläum recht herzlich.

30 Jahre Jagsttalschule Westhausen bedeuten auch 30 Jahre enge Verbundenheit und Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Westhausen und der Jagsttalschule.

Die Zusammenarbeit und Verbundenheit wird auf vielen Ebenen gepflegt. Besonders im schulischen Bereich findet eine besondere Zusammenarbeit zwischen der Propsteischule Westhausen und der Jagsttalschule statt. In zahlreichen Begegnungen und Projekten werden Gemeinsamkeiten gepflegt.

Derzeit finden Überlegungen für eine Außenklasse der Jagsttalschule an der Propsteischule statt. Ebenso nehmen die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerschaft jährlich am Kinderfest der Gemeinde Westhausen teil. Die Gemeinde Westhausen ist hier gerne Gastgeber für die Jagsttalschule.

Auch zwischen der Gemeinde und dem Landkreis haben sich durch den Bau der Jagsttalschule im Jahre 1979 neue Wege der Zusammenarbeit ergeben. Die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde und die örtlichen Vereine nutzen gerne die Möglichkeiten der Turnhalle sowie des Schwimmbades in der Jagsttalschule. Die Gemeinde ist hier verlässlicher Partner des Landkreises.

Zum Schluss wünsche ich der Jagsttalschule, ihren Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften für die Zukunft alles Gute. Die Gemeinde Westhausen freut sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit mit dem Landkreis und der Jagsttalschule Westhausen.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'H. Witzany'. The signature is fluid and cursive.

Herbert Witzany, Bürgermeister

GRUSSWORT DES ELTERNBEIRATSVORSITZENDEN MATTHIAS GALLAS



40 Jahre – eine lange Zeit, wenn man sich vor Augen führt, dass viele von uns Eltern zu dieser Zeit der Schulgründung selbst im Schulalter waren.

Aber wie wurden behinderte Kinder vor dieser Zeit gefördert, wie wäre das Leben heute für unsere Kinder ohne eine solche Einrichtung? Eine Vorstellung, an die man gar nicht denken möchte.

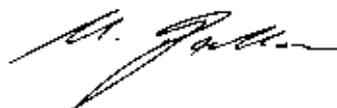
Wenn unsere Kinder auch Benachteiligungen in ihrem Leben erfahren müssen, dank dieser Schule wird ihnen aber die Möglichkeit eröffnet, mit besseren Chancen in dieses Leben zu gehen.

Seit den ersten Tagen dieser Schule hat sich vieles verändert, vorangetrieben von vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der Jagsttalschule und in deren Umfeld.

Auch wenn mancher Fortschritt nicht immer so schnell vonstatten ging, wie er erhofft wurde, so war er doch immer vorhanden.

Wenn beim nächsten runden Jubiläum Rückschau gehalten wird, wird sich wieder vieles entwickelt und verändert haben, aber zum 40-jährigen Jubiläum im Jahr 2008 und zum bisher Erreichten kann man der Jagsttalschule und allen, die in ihr lernen, in ihr oder für sie arbeiten oder sie in freundlicher Weise unterstützen, einfach nur herzlich gratulieren.

Für den Elternbeirat der Jagsttalschule



Matthias Gallas

GRUSSWORT DES VORSITZENDEN DES FÖRDERVEREINS MICHAEL V. THANNHAUSEN



Zum 40-jährigen Bestehen der Jagsttalschule in Westhausen möchte ich allen Schülerinnen und Schülern, dem gesamten Lehrerkollegium und der Schulleitung von ganzem Herzen gratulieren.

Dieses Jubiläum stellt nicht nur einen runden Geburtstag dar, sondern ist Ausdruck erfolgreicher Arbeit für die ehemaligen und jetzigen Schüler dieser Schule.

Die Lehrerinnen und Lehrer der Jagsttalschule haben während der gesamten Zeit ihres Bestehens vorbildliche pädagogische Arbeit für die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen geleistet.

Mit bewundernswertem Einsatz und großer persönlicher Zuwendung haben sich alle Verantwortlichen aus der Schule, aber auch dem Schulträger und der Gemeinde für die Schüler der Jagsttalschule eingesetzt, um ihnen, die nicht unbedingt auf der Sonnenseite des Lebens stehen, eine gute Basis für ein möglichst eigenständiges Leben zu vermitteln.

Der Förderverein „Miteinander“ der Jagsttalschule wird weiter bestrebt sein, allen, die sich um das Wohl der Kinder und Jugendlichen bemühen, ein hilfreicher Partner zu sein.

Wir freuen uns, immer dann helfen zu können, wenn die finanziellen Mittel der öffentlichen Hand an ihre Grenzen stoßen – ist doch auch für uns Mitglieder des Fördervereins der Kontakt mit Schülern und Kollegium der Schule stets eine persönliche Bereicherung.

Ich wünsche der Jagsttalschule im Namen des Fördervereins von Herzen alles Gute für die Zukunft.

Vorsitzender des Fördervereins

A handwritten signature in black ink that reads "Michael v. Thannhausen". The script is cursive and elegant.

Michael von Thannhausen

LIEBE LESERINNEN UND LESER,



40 Jahre gibt es unsere Schule schon, die letzten 30 Jahre in Westhausen, und ungefähr genauso lange existiert die Schulpflicht für unsere Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung.

40 Jahre gibt es auch die Klosterbergschule in Schwäbisch Gmünd, unser Pendant, und vor kurzem konnte die Lebenshilfe Aalen ihren 40. Geburtstag feiern. Was für eine Aufbruchstimmung muss damals im Ostalbkreis geherrscht haben!

Selbst nach 40 Jahren ist diese Aufbruchstimmung nicht verflogen. So stehen nun nicht mehr die ganz großen Aufgaben an, wie wir dies im Rückblick beurteilen können, aber auch die nicht ganz so großen Aufgaben halten uns in Atem.

Seit nun nahezu fünf Jahren bin ich Schulleiter der Jagsttalschule, und natürlich ist auch diese Zeit geprägt durch Veränderung und Entwicklung.

So freuen wir uns über den neu gestalteten Pausenhof. Wir sind stolz auf unser Projekt „Wohnen-Lernen Ellwangen“ und über unsere gute Arbeit bei der Vorbereitung unserer Schülerinnen und Schüler auf das Erwerbsleben, in die zahlreiche externe Partner eingebunden sind.

Wir freuen uns über das Niveau und die Selbst-

verständlichkeit, mit der „Unterstützte Kommunikation“ an der Schule ihren Platz gefunden hat, und wir sind stolz auf unsere engagierte Arbeit im Bereich der Kulturtechniken. Diese Liste ließe sich in langer Reihe fortführen und wird doch immer lückenhaft bleiben.

Die Rahmenbedingungen der Schule – seien es nun Gesellschaft, Schulorganisation, Verwaltung, der kommende neue Bildungsplan und vieles mehr – verändern sich rasch. Für mich stellt sich die Frage, was vor dem Hintergrund all dieser Neuerungen und Änderungen Bestand hat und Bestand haben muss.

Gute Schule braucht ein „(pädagogisches) Klima“, welches sehr gepflegt werden will. Gegenseitige Achtung und Anerkennung, selbstverständlich auch allen Schülerinnen und Schülern gegenüber, ist absolut notwendig, ebenso wie das wertschätzende Miteinander aller an Schule Beteiligten.

In eine gute Schule gehen Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, aber auch Externe gerne. Schule soll ein lebenswerter Ort sein und nicht als lästige Pflicht empfunden werden.

Das muss Realität und nicht Vision sein, und das spiegelt sich auch im Leitbild der Jagsttalschule wider: „Miteinander leben und leben lernen“.

Und vor diesem Hintergrund, das ergibt sich nahezu organisch, ist die Jagsttalschule eine Bildungseinrichtung, die junge Erwachsene mit einem Abschluss entlässt, der sie zu größtmöglicher Selbstständigkeit in allen wichtigen Bereichen, kurzum, zu gesellschaftlicher Teilhabe in jeweils maximaler Art, führt.

Das ist die Beständigkeit.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Festschrift.

Martin Pfannenstein, Sonderschulrektor

DIE GESCHICHTE DER JAGSTTALSCHULE

Eine Chronik

von Hariolf Schulz



Das ehemalige Forsthaus in Aalen, Parkstraße 16, wird zum Schulhaus

Die Geschichte der Schule ist noch jung, weil erst 1964 die allgemeine Schulpflicht für Kinder mit geistiger Behinderung eingeführt wurde. In unserem Raum ging die Initiative zur Schulgründung Ende der 60er Jahre von Mitgliedern der Lebenshilfe aus und wurde vor allem vom 2. Vorsitzenden der Lebenshilfe, Herrn Konrad Miller, gleichzeitig Rektor der Pestalozzischule Aalen, mit viel persönlicher Unterstützung durch den damaligen Landrat des Altkreises Aalen, Herrn Dr. Huber, vorangebracht. Herr Miller übernahm auch die Leitung der neu gegründeten privaten Schule der Lebenshilfe, die in einem ehemaligen Forsthaus eingerichtet wurde. Sie hieß zu dieser Zeit Sonderschule für Bildungsschwache.

Eine zweite Sonderschule, erstmals unter der Trägerschaft des Landkreises, wurde 1969 in Ellwangen eröffnet und war in den Räumen einer alten Lederfabrik untergebracht.



Kollegium der Ellwanger Schule, Rindelbacherstraße 2

Ein Jahr später nahm der Kreis auch die Lebenshilfe-Schule unter seine Fittiche und richtete wegen steigender Schülerzahlen die Außenstelle Röttingen in der dortigen ehemaligen Grundschule ein. Damit war die Schule an drei Standorten zu Hause.



Kollegium der Außenstelle Röttingen





Schulamtsdirektor Iser (r.) setzt 1973 Rektor Helmut Schön in sein Amt ein

Die zum Teil provisorischen Baulichkeiten und dürrftig ausgerüsteten Räume trugen den erforderlichen Förderaspekten der Schüler nicht immer Rechnung. Deshalb entschied der Kreistag des Landkreises Aalen schon 1972, die Schulen in Westhausen zusammenzufassen. Mittlerweile bekam die Schule auch Herrn Helmut Schön als ihren Rektor, der sieben Jahre lang die schwere Aufgabe hatte, drei Schulen zu leiten. Zuletzt tat er das von Hülen aus, wohin die Aalener Schule umgezogen war.



Frau Balle, Betreuende Kraft, mit Schülern auf dem Pausenhof in Hülen

In diese Zeit fielen auch die Einrichtung der Frühförderstelle, die Mitarbeit der Schule im Schulkindergarten der Lebenshilfe in Wasseralfingen sowie die Umbenennung des Schultyps in „Schule für Geistigbehinderte“.



Bürgermeister Paul Ott und Landrat Gustav Wabro beim ersten Spatenstich





Erste gemeinsame Gesamtlehrerkonferenz in der neuen Schule

Die Durchführung des ersten Spatenstichs an Ostern 1976 war für die Eltern-, Schüler- und Lehrerschaft sowie für Schulträger und Schulaufsichtsbehörden ein ganz besonderer Festakt, sollte doch ein Haus entstehen, unter dessen Dach alle drei Schulen mit ihren damals 125 Schülern optimale Lernvoraussetzungen vorfinden würden.

Während der zweijährigen Bauzeit leitete Sonderschullehrer Joachim Bartz die Schule kommissarisch und leistete im Schultern des Schulneubaus und beim Zusammenführen der drei Kollegien Hervorragendes.

Aber dann war es im Sommer 1978 endlich soweit: Die neue Schule konnte bezogen werden! Auch waren sich alle einig, dass diese Schule keinen Vergleich zu scheuen brauchte und architektonisch wie funktionell sehr gelungen war und ihre zentrale Lage eine gute Lösung darstellte.



Leitender Schulamtsdirektor Dr. Saller gratuliert Herrn Lucke (l.)

Nach den Herbstferien 1978 zog Herr Herbert Lucke als neuer Rektor in die Schule ein, die er in der Folgezeit fast ein Vierteljahrhundert leitete und maßgeblich geprägt hat.



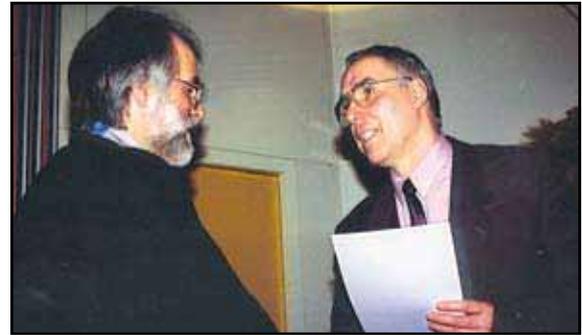


Stolze Präsentation des neuen Namens beim Kinderfestumzug



Schulanfänger aus Fachsenfeld und Westhausen auf Fahrt in den gemeinsamen Unterricht

In seine Amtszeit fielen die Einführung eines neuen Bildungsplanes (1983), die Namensgebung der Schule in „Jagsttalschule“ sowie die Aufnahme integrativen Unterrichts mit allgemeinen Schulen in Form der Intensiv-Kooperation. Letztere wurde zunächst mit einer Grundschulklasse in Fachsenfeld im September 1996 aufgenommen; später in Hofen an der Kappelbergschule und an der Propsteischule in Westhausen.



Herr Lucke beglückwünscht den neuen Konrektor, Hariolf Schulz

Im Januar 1991 wurde Herr Hariolf Schulz zum Konrektor der Schule ernannt.



Spatenstich zur Schulerweiterung

Beherbergte die zentrale Schule in Westhausen mehrere Jahre lang zwischen 120 und 125 Schüler, so stiegen die Schülerzahlen ab 1995 deutlich und lagen bald stabil bei über 150. Dadurch kam es zu immer größerer Raumnot. Eine Schulerweiterung wurde unumgänglich und durch die Schule entsprechend vorangetrieben.

Kreistag und Oberschulamt Stuttgart stimmten zügig zu, sodass der 1. Spatenstich Anfang November 2000 erfolgen konnte und bald danach die ersten Bagger anrollten. Nach genau einjähriger Bauzeit fand die feierliche Einweihung statt.



Herr Lucke bei der Verabschiedung von den Schülern

Im Juli 2003 ging mit der Verabschiedung von Rektor Lucke eine Ära zu Ende.



Blick in das voll besetzte Foyer anlässlich der Einsetzungsfeier

Ein Vierteljahr später wurde Herr Martin Pfannenstein feierlich durch Landrat Klaus Pavel und den Leitenden Schulamtsdirektor Wolfgang Schiele in sein Amt eingesetzt.

Der neue Schulleiter erreichte gleich zu Beginn seiner Amtszeit, dass Gelder des Bundes für Ganztageseinrichtungen in die Schule flossen und zusammen mit dem Schulträger ein rundum erneuerter Pausenhof eingeweiht werden konnte. Dazu gehörte auch eine Kletterwand in der Turnhalle.



Landrat Pavel (M.) eröffnet den neuen Pausenhof



Erste Vorstandschaft des Fördervereins

Kurz vor Weihnachten 2003 erhielt die Jagsttalschule ein besonderes Geschenk: Einen Förderverein, den sie, getreu der Maxime der Schule im Umgang mit allen Dazugehörenden, auf den Namen „Miteinander“ taufte.



UNSERE JAGSTTALSCHULE

„Miteinander leben und leben lernen“

Das ist unsere Leitidee bei der täglichen Arbeit, die wir an dieser Stelle näher verdeutlichen wollen.

zusammengestellt von Anita Rudolf

Die Jagsttalschule Westhausen ist eine Schule für Geistigbehinderte mit Frühberatungsstelle. Sie wird als Ganztageschule geführt.

Westhausen liegt ca. zehn Kilometer östlich von Aalen (Richtung Bopfingen) und ist durch die unmittelbare Nähe zu Bundesstraße (B 29) und Autobahn (A 7) hervorragend an den regionalen und überregionalen Autoverkehr angebunden sowie mit Bahn und Bus direkt zu erreichen.

Das Einzugsgebiet der Schule erstreckt sich auf den Altkreis Aalen.

In 25 Klassen von jeweils vier bis acht Schülerinnen und Schülern werden derzeit etwas mehr als 150 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von knapp 60 Lehrkräften (oft in Teilzeit) unterrichtet. Zum Personal der Schule gehören außerdem die insgesamt 20 Angestellten des Kreises: Hausmeister, Sekretärinnen, Betreuende Kräfte, Zivildienstleistende und Praktikantinnen.

Vom Schuleintritt bis zur Entlassung durchlaufen die Schülerinnen und Schüler (in jeweils regulär drei Schuljahren) die Unter-, Mittel-, Ober- und Werkstufe. In den folgenden Kapiteln beschreiben wir diese näher.

Lebensbewältigung steht im Zentrum der gemeinsamen Arbeit aller Beteiligten an der Jagsttalschule. Dies kann nur in einem wertschätzenden Miteinander geschehen. Wichtigste Leitlinien sind hierbei Achtung und Menschlichkeit, um die Per-



sönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Schülers und jeder Schülerin zu begleiten, um sie auf das Ziel der größtmöglichen Selbstständigkeit und Selbstbestimmung hin zu erziehen und um eine Integration in die Gemeinschaft zu ermöglichen. Hierbei werden Interessen und Fähigkeiten der SchülerInnen aufgegriffen und in vielfältigen Formen des individualisierten und gemeinschaftlichen Lernens weiter entwickelt. Auch dem Aufbau von Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung kommt ein hoher Stellenwert zu.

Unsere Arbeit mit den Schülern wird geprägt durch Respekt, Achtung, Menschenwürde. Unabhängig von Art und Schwere der Behinderung gehören alle zu unserer Gemeinschaft.

Wir arbeiten und leben in einer positiven Atmosphäre, die von Offenheit und Toleranz geprägt ist, in der gemeinsame Unternehmungen und Feste einen wichtigen Stellenwert haben, in der Freundschaften innerhalb und außerhalb der Schule aufgebaut werden können, in der die Schüler kooperieren, soziale Verhaltensweisen einüben können und Konflikte lösen lernen, um so auch das Leben nach der Schule zu bewältigen.



UNSERE SCHULSTUFEN

Während der gesamten Schulzeit durchlaufen unsere Schüler verschiedene Schulstufen. Diese möchten wir im Folgenden mit ihren besonderen Schwerpunkten vorstellen.

von Anita Rudolf und den KollegInnen aus den Stufen

Die Unterstufe



Einschulungsfeier

In der Unterstufe, die unsere sechs- bis siebenjährigen Eingangsschülerinnen und -schüler in der Regel drei Jahre lang besuchen, sollen in Unterricht und Schulalltag auf spielerische Weise Basiskompetenzen angebahnt und Grundlagen dafür geschaffen werden, dass das heranwachsende Kind sich immer besser in seiner Lebenswirklichkeit zurechtfindet, dass es sich (bezüglich Nahrungsaufnahme, Hygiene, Kleidung usw.) so weit wie möglich selbst versorgen lernt und mit anderen Menschen Kontakt aufnehmen und pflegen kann. Dabei braucht es in besonderem Maße persönliche Zuwendung und eine gleich bleibende Bezugsperson. Dem Wiederholen und Üben kommt beim Lernen in dieser Stufe ein sehr hoher Stellenwert zu.

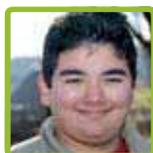


Eimer-Tennis im Pausenhof

Kommunikation ist ein wichtiger Schwerpunkt in der Stufe. Dabei ist Sprachförderung als durchgängiges Prinzip in Unterricht und Erziehung zu verstehen und geschieht durch Spracherziehung, Sprechen lernen (z.B. durch Rollenspiele) sowie – wo möglich und angezeigt – durch individuelle Sprachtherapie. Gleichberechtigt werden mit Hilfe von Bildern, Gebärden oder technischen Geräten die verschiedensten Formen der nonverbalen Kommunikation gepflegt.



Lesen und stolzes Schreiben an der Tafel



Zum allgemeinen Ziel der Lebensbewältigung unter lebenspraktischen Aspekten trägt auch das Lesen-Lernen in der Unterstufe bei. Hierbei liegt der erweiterte Lesebegriff zu Grunde: Lesen lernen beinhaltet Situationslesen, Bilder- und Symbollesen sowie Signalwortlesen bis hin zum eigentlichen Schriftlesen mit Analyse und Synthese und orientiert sich immer an den individuellen Lernmöglichkeiten des Kindes.

Einen ganz besonders hohen Stellenwert hat auch die enge und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, die bei der Aufnahme ihres Kindes in unsere Schule einfühlsam und kompetent mit der neuen Lebenswirklichkeit vertraut gemacht werden. Im Rahmen von Hausbesuchen, Elternbesuchen in der Schule sowie telefonisch oder schriftlich (Kontaktheft) sind kontinuierlicher Austausch, Begleitung und Beratung möglich.



Nikolaus-Rollenspiel

Kleinere und größere „Highlights“ im Schulalltag stellen v.a. Feste und Feiern dar, z.B. zur Einschulung, zum Nikolaustag oder in der Adventszeit gemeinsam mit den Eltern. Projektstage, Pausenaktivitäten, Flötenunterricht und Kooperation mit anderen Stufen sowie auch Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, wie z.B. beim Kinderfest der Gemeinde, runden die Aktivitätspalette der Stufe ab.



Die Mittelstufe

Die Aufgabe der Mittelstufe besteht darin, die Gesamtpersönlichkeit der ca. 9- bis 12-jährigen Schüler und Schülerinnen mit ihren in der Unterstufe erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu festigen, weiter zu entfalten und neue Lerninhalte und -möglichkeiten zu eröffnen, um so insgesamt eine Entwicklung hin zu möglichst großer Eigenständigkeit zu ermöglichen.



Wir besuchen die Polizei in Westhausen

Prägend für die Arbeit in der Mittelstufe sind einerseits die Veränderungen durch die beginnende Pubertät (mit ihrem gesamten emotionalen und sozialen Konfliktpotenzial); andererseits die extrem unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Interessenlagen der Schülerinnen und Schüler. Manche Schüler lassen sich zudem noch stark spielerisch und handlungsbezogen ansprechen, andere wiederum bereits mit schriftsprachlichen Schwerpunkten.

Bei Umschülern aus anderen Schularten ist es oft notwendig, zuerst wieder Selbstvertrauen und Lernmotivation aufzubauen. In Projektunterricht,

Projektwochen und Arbeitsgemeinschaften können die speziellen Interessen der einzelnen SchülerInnen angesprochen und aufgegriffen werden.

Auch wird der Lern- und Erfahrungsradius vom engeren Bereich des Schulgeländes in die Gemeinde und darüber hinaus erweitert. Mehrtätige Schullandheimaufenthalte fördern die erste Ablösung vom Elternhaus.

Vom einzelnen Schüler werden nun mehr Selbstkontrolle, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit bezüglich neuer Lehrpersonen, Räumlichkeiten, Fächer und Unterrichtsformen erwartet. Im Vergleich zur Unterstufe vergrößern sich nun die Lerngruppen auf ca. sechs bis sieben Schüler, die in Einzel- und Partnerarbeit, im Stationenlernen und in freier Arbeit ihre Selbsttätigkeit und Handlungskompetenz einüben und erweitern können. Individuell angepasstes, differenziertes Lernen im Bereich der Kulturtechniken ist in Lese- und Rechenkursen möglich, wobei immer die Anwendung des Gelernten im gesamten Unterricht angestrebt wird.



Was lebt denn da im Waldboden?



Ausgangs- und Orientierungspunkt für alle im Folgenden aufgeführten Lernbereiche in der Mittelstufe ist stets „das normale Leben“:

Die Schülerinnen und Schüler sollen – ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend – lernen, sich in der Öffentlichkeit zu orientieren, zu bewegen und sie angemessen zu erleben. Einkäufe planen und durchführen, öffentliche Verkehrsmittel benutzen, mit Medien wie Computer oder Digitalkamera umgehen sind wichtige Themenfelder.



Thema „Unsere Muskeln“: Cristian im Fitnessstudio

Der Bereich des sozialen Lernens hat ebenfalls einen hohen Stellenwert: In der Klasse, der Stufe und der Schulgemeinschaft sind Aufbau und Pflege von Kontakten und Freundschaften möglich; Umgangsformen und Normen können zunächst hier und später in der Öffentlichkeit kennengelernt und erprobt werden. Auch eine alters- und entwicklungsgemäße Sexualerziehung ist von Bedeutung.

Ein letzter wichtiger Lernbereich ist der der Selbstversorgung und des Ausbildens und Pflgens persönlicher Interessen. Hier sollen Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden, z.B. bei der Zubere-

itung einfacher Speisen mit Hilfe von Küchengeräten, bei der Körperpflege etc. Darüber hinaus sollen individuelle Gestaltungskräfte weiter entwickelt und genutzt werden, z.B. beim Malen, Werken, Musizieren und Turnen.



Thema „Luft“: Wir reparieren einen Fahrradschlauch



Schullandheimaufenthalt in Keuerstadt



Die Oberstufe



Aus Kindern werden Jugendliche

Die Oberstufe wird von 12- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schülern zwischen dem 7. und 9. Schuljahr besucht. Entsprechend stehen die Pubertät, das Hineinwachsen ins Jugendalter, die Verarbeitung körperlicher Veränderungen, die Ablösung vom Elternhaus und die Intensivierung von Kontakten zu Gleichaltrigen im Vordergrund.



Sylvia, Bonita und Simone: Freundschaften

Die Schüler sollen nach und nach kindliche Verhaltensweisen aufgeben und schrittweise mehr Selbstständigkeit erlangen und – soweit kognitiv möglich – Verantwortung übernehmen.

Kulturtechnische Fähigkeiten werden nach Möglichkeit ausgebaut und anwendungsbezogen gefestigt, Kenntnisse zur Erweiterung des eigenen Lebensraumes und der Handlungskompetenzen vertieft (z.B. Einkaufen, Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel), praktische und berufsbezogene Fertigkeiten verstärkt eingeübt. Dazu gehören auch Ausdauer, Sorgfalt und Zielstrebigkeit beim Arbeitsverhalten.



Verantwortung übernehmen

Dabei wird immer häufiger in Projekten gearbeitet (z.B. „Meine Traumwohnung“), in denen jeder Schüler sich nach individueller Leistungsfähigkeit einbringen kann. Der große Motivationscharakter fördert dabei die Leistungsbereitschaft, denn die SchülerInnen können dann Zusammenhänge zwischen persönlichem Engagement und ideellem oder materiellem Gegenwert erkennen.





Projekt „Ein Stück Garten anlegen“

Die SchülerInnen erhalten Einblicke in das Leben anderer Menschen, in ihre Umwelt, in die Berufswelt und in Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Sie beschäftigen sich mit den Themen Erste Liebe, Partnerschaft und Wohnen. Dabei lernen sie immer mehr Entscheidungen selbst zu treffen und eigenständig zu handeln. Das gilt auch für die Lösung von Konflikten untereinander.



Beim Herbstball der Ober- und Werkstufe

Art und Grad der pädagogischen Hilfestellungen richtet sich nach den individuellen Stärken und Schwächen der Schüler. Die Elternarbeit richtet ihren Blick auf ein späteres Leben in möglichst großer Eigenständigkeit und Selbstbestimmung.



Erste Liebe



Handlungsanweisungen verstehen und umsetzen



Die Werkstufe

In der Werkstufe wird die allgemeine Lernfähigkeit der SchülerInnen weiter gefördert.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Übergang in das Leben als Erwachsener werden die Schüler in den folgenden Lebensbereichen darauf vorbereitet, sich zurechtzufinden, einzugliedern, zu betätigen und zu behaupten:

- *Ich-Identität*

Mit den Schülern werden Gespräche über das „Ich-Sein“ (eigene Person) und über partnerschaftliche Beziehungen geführt. Es werden gemeinsam Verhaltensregeln gegenüber dem anderen Geschlecht festgelegt, und es erfolgt eine sachunterrichtliche Auseinandersetzung mit den Themen: Mann – Frau, Sexualität und Verhütung (wobei Möglichkeiten der Verhütung mit Eltern und Schülern besprochen werden).

Ebenfalls gemeinsam werden Zukunftsplanungen entworfen.

- *Mengen und Größen, Lesen und Schreiben, Kommunikation*

Lesen und Rechnen in systematisch aufgebauten Lehrgängen finden vorrangig vor der Werkstufenzeit statt. Die bis dahin erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in der Werkstufe gefestigt und ggf. ausgebaut. Dazu werden Lese- und Rechenanlässe in allen Lebens- und Lernbereichen (Freizeit/Wohnen, Öffentlichkeit, Ich-Identität, Partnerschaft...) aufgegriffen und zum weiteren Üben und Lernen genutzt.

- *Arbeit*

Zu diesem wichtigen Bereich gehören die Unterrichtsbereiche Hauswirtschaft, Gestalten mit Material, Arbeit und Textiles Arbeiten. Hier werden verschiedene Arten von unterrichtlichen Angeboten gemacht: Zum einen geschieht „Arbeiten lernen“ im Klassenverband, zum anderen in klassenübergreifenden Kursen.

- *Arbeiten inner- und außerhalb der Schule*

Die WerkstufenschülerInnen arbeiten bei Schulprojekten für die Gesamtschule mit; sie fertigen auch Serienarbeiten für Auftraggeber außerhalb der Schule, und sie lernen, auch Dienstleistungen außerhalb der Schule zu erbringen.



Arbeit mit der Oberfräse





Mitarbeit bei Baumaßnahmen in der Schule

- **Kennenlernen verschiedener Berufe bzw. Berufsfelder in Theorie und Praxis**

Es erfolgt eine gesamtunterrichtliche Auseinandersetzung mit der Arbeitswelt. Je nach den individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten der SchülerInnen werden Betriebe in der Umgebung besucht sowie Praktika inner- und außerhalb der Schule durchgeführt.

Die Praktika dienen der Orientierung, der Qualifikation und der beruflichen Integration.

In den Betrieben finden Kurzzeit- und Blockpraktika mit einer Dauer von vier bis sechs Wochen statt; Langzeit-Praktika können im Einzelfall auch über mehrere Wochen andauern.



Schaffung realitätsbezogener Lern- und Erfahrungsfelder in der Schule durch Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen

- **Freizeit**

Der Lebensbereich Freizeit umfasst den Umgang mit Medien, die Teilnahme der Schüler an Arbeitsgemeinschaften, Spielstunden, Kinobesuchen und Kegelnachmittagen sowie den Besuch öffentlicher Einrichtungen. Während des Trainingswohnens können sich weitere Unternehmungen entwickeln. Der Lebensbereich Wohnen wird in einem gesonderten Kapitel dargestellt.

Die Werkstufe unterhält Kooperationen mit folgenden außerschulischen Institutionen:

IFD (Integrationsfachdienst), Agentur für Arbeit, BAW (Berufsausbildungswerk), verschiedene Betriebe und WfbM im Ostalbkreis, Wohnheime, Lebenshilfe Aalen, andere Schulen, Integrationsfirma HLH, Betreuungsverein Aalen, BAD (Betreuung und Ambulante Dienste) Ellwangen, Samariterstift Neresheim, Stiftung Haus Lindenhof, Pflegeheim St. Agnes Westhausen, Caritas.



KULTURTECHNIKEN AN UNSERER SCHULE

Lesen, Schreiben und der Umgang mit Mengen und Größen sind an unserer Schule selbstverständlicher Bestandteil des Bildungsangebotes. Allerdings mit Besonderheiten.

von Theresia und Jürgen Morhard

Lesen und Schreiben an der Jagsttalschule? Ja, natürlich. Aber „erweitert“. Was heißt das?

Der Unterricht in Lesen / Schreiben findet außerhalb des Klassenunterrichts in relativ homogenen Kursen mit wenigen Schülern statt: in der Unterstufe mit 3 Wochenstunden, in den anderen Stufen mit jeweils 2 Wochenstunden. Das Gelernte wendet man dann auch im Klassenunterricht an:

Lesen findet z.B. in Sachkunde statt, im Kochen beim Erlesen eines Rezeptes, in Musik beim Lesen eines Liedtextes, im Gestalten z.B. beim Verstehen einer Bastelanleitung mit Text, Fotos, Zeichnungen, eventuell Gebärden.



So verschieden wie die Voraussetzungen der einzelnen Schüler sind, sind auch ihre Möglichkeiten im Bereich Lesen und Schreiben. Wir haben daher einen breiter gefächerten Begriff von „Lesen“, einen „erweiterten Lesebegriff“.

Die folgenden Stufen orientieren sich an unserem „Kompetenzbogen Lesen“, den wir schulin-tern erarbeitet haben.

Zum Lesen gehören:

1. ein basaler Bereich: z.B. ein Schüler kann Objekte erkennen: „Dies ist eine Flasche. Da ist etwas zu trinken drin.“

2. Situationslesen: Wir sitzen am Tisch in einer Klasse. Der Lehrer stellt eine Flasche auf den Tisch. Er fragt: „Wer möchte etwas trinken?“ Vielleicht macht er zusätzlich dazu die Gebärde für „trinken“. Wir holen Becher. Gleich gibt es etwas. Ich freue mich schon darauf.

3. Bilderlesen: Ein Schüler erkennt z.B. Personen oder Sachen auf Bildern: In einem Prospekt kann ich die Abbildung einer Flasche Cola sehen. Ich weiß, das ist ein Getränk, ich habe schon davon getrunken. Das Bild kann ich auch nehmen, wenn ich einkaufen gehe.

4. Symbollesen: Im Morgenkreis z.B. wird unser Tag in der Schule mit Piktogrammen erarbeitet:

Heute habe ich z.B.  oder .

In unserem Schulhaus sind z.B. alle Räume gekennzeichnet mit Fotos (Bilderlesen), Gebärden, zum Teil auch mit Symbolen wie Toilette, Turnhalle, Schwimmbad und Ganzwörtern (vgl. Punkt 6).



5. Signalwortlesen: Viele Wörter speichern wir als Ganzes ab (siehe Schriftzeichen „Cola“ oder Logos von Discountern oder Tankstellen). Jetzt kann sich der Schüler z.B. beim Einkaufen schon mit Hilfe dieser „Signalwörter“ orientieren.

6. Ganzwortlesen: Ein Schüler kann Wortbilder (jetzt unabhängig von z.B. einem Markenlogo) erkennen und einer Sache oder einer Person zuordnen: z.B.: Finde das Wort „Cola“ aus den Begriffen „Limo“, „Tee“, „Cola“; oder auf der bildlichen Ebene: Ordne die Begriffe „Tee“ und „Cola“ der passenden Tasse oder der dazugehörigen Flasche zu.

7. Analyse: Jetzt werden die Wörter in einzelne Teile zerlegt: Das können Silben oder Buchstaben sein. Der Schüler soll z.B. hören, wie ein Wort anfängt oder aufhört (akustische Analyse) oder das Wort in einzelne Silben oder Buchstaben gliedern (optische Analyse).

8. Synthese: Jetzt kann man Wörter zusammensetzen („synthetisieren“): Immer mehr Buchstaben kommen dazu, bis das Wort fertig ist. Durch langsames, „verbindendes“ Sprechen werden die einzelnen Buchstaben zu einem Wort zusammengefügt.

M
Ma
Mam
Mama

Aber man muss aufpassen: Heißt es jetzt z.B. Mama oder Mami?

9. Erlesen: Hurra, es ist geschafft! Es eröffnet sich eine neue Welt: Ich kann jetzt einen Einkaufszettel lesen, die Zutaten beim Kochen, später vielleicht Zeitung oder Bücher lesen, bin in meiner Umwelt sicherer usw.

Wir nutzen als Lesekurse „Bohnen-Jim“, „Lesen mit-Lo“, „Prem“, „Konfetti“; daneben werden Texte selbst hergestellt oder Angebote aus Büchern der Regelschulen genommen.

Schreiben

Wir beginnen mit Druckschrift. Die einzelnen Buchstaben können besser unterschieden werden.

Viele unserer Schüler in der Ober- und Werkstufe, vor allem Schüler, die aus der Förderschule gekommen sind, können auch Schreibschrift schreiben.

Schreiben soll Mitteilungen möglich machen, das richtige Schreiben („Rechtschreiben“) kommt danach.



Manche unserer Schüler können z.B. Einladungen, Briefe, kleine Berichte über Schulereignisse verfassen, andere können wenige Worte oder ihren Namen schreiben. In einem differenzierten Unterricht soll allen Schülern auf ihrem Stand zu mehr Selbständigkeit und Umweltorientierung verholpen werden, sowohl in der Klasse als auch im Kursunterricht.



Umgang mit Mengen und Größen

Auch dieser Unterricht findet sowohl in homogenen Kursen in den Stufen als auch in der Klasse statt.

Bevor unsere Schüler mit Zahlen rechnen lernen, müssen sie mit Farben, Formen und Größen umgehen, Reihen und Gruppen bilden und Dinge 1 zu 1 zuordnen.

Was sie beim Umgang mit Zahlen lernen, soll ihnen vor allem in der Alltagsbewältigung helfen und sie selbständiger machen.

Nach einer Einführung in den Bereich der Mengen und Ziffern, ihrer Reihenfolge und Wertigkeit werden einfache Rechnungen geübt.



Durch vielfältige Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Größen lernen die Schülerinnen und Schüler Geldwerte, Uhrzeiten, Längenmaße, Gewichte, Flächen und Hohlmaße kennen. Sie schätzen, vergleichen und bestimmen Werte und gewinnen so Sicherheit im Umgang mit verschiedenen Maßeinheiten.



AUSSENKLASSE IN AALEN-HOFEN

Eine Klasse der Jagsttalschule wird zur Zeit in einer sogenannten Außenklasse an der Grundschule Hofen unterrichtet. Ein Einblick in die Arbeit.

von Mathias Merz



Die Schüler der Außenklasse Hofen

Der Bildungsplan der Schule für Geistigbehinderte beschreibt die übergeordnete Zielsetzung für den Unterricht mit der Leitidee „Selbstverwirklichung in sozialer Integration“.

Kooperative Unterrichtsformen zwischen der Sonderschule und der Regelschule haben sich als gute Möglichkeit erwiesen, diese Idee voranzutreiben.



Gemeinsamer Unterricht mit den Grundschulern



*Projektwoche im Juni 2007 zum Thema „Heimat“
Der Brauenberg – gemeinsam mit der Kooperationsklasse 1b
von Frau Steiner*

Zur Zeit wird eine Klasse der Jagsttalschule nicht im Gebäude der Sonderschule unterrichtet. Sie hat ihr Klassenzimmer in der Grundschule Hofen und kooperiert mit den Schülern einer altersentsprechenden 2. Klasse.

Im gemeinsamen Schulalltag erleben sich die Kinder in vielfältigen Handlungs- und Lernsituationen, spüren Stärken und Schwächen und erfahren Normalität, Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Die Teilnahme am Unterricht in leistungsheterogenen Lerngruppen bietet den Schülern und Schülerinnen zahlreiche Lernanlässe und Lerninhalte. Dabei geht es oft um viel mehr als die reine Wissensvermittlung.

SCHULPASTORAL

Schulpastorales Angebot an der Jagsttalschule

von Regina Wittek, Schulseelsorgerin

*Alle Menschen haben einen Zugang zu Gott,
aber jeder einen anderen.
Gerade in der Verschiedenheit
ihrer Eigenschaften und ihrer Neigungen
liegt die große Chance des Menschengeschlechts.*

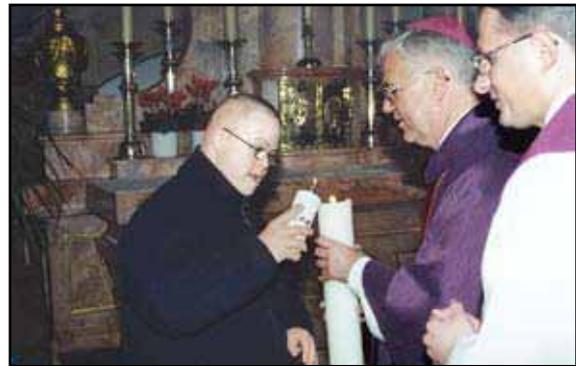
Martin Buber (jüd. Religionsphilosoph, 1878-1965)

Wenn wir die Aussage Martin Bubers näher betrachten und uns damit auseinandersetzen, wird uns deutlich, warum kirchliche Feste und Feiern und verschiedene Gottesdienste innerhalb des Kirchenjahrs schon immer fester und auch wichtiger Bestandteil des schulischen Lebens und Miteinanders an der Jagsttalschule waren und sind.



Feste und Feiern im Kirchenjahr

So feiern und gestalten wir miteinander Feste innerhalb des Kirchenjahrs, wie Erntedank, St. Martin oder Nikolaus. Auch die Adventszeit ist immer eine besondere Zeit, in der mit den gemeinsamen Adventsfeiern auf unterschiedliche und vielfältige Weise die Zeit des Wartens auf die Geburt Jesu bewusst miteinander erlebbar gemacht wird. Den Höhepunkt in dieser Zeit bildet immer die gemeinsame Weihnachtsfeier, die in jedem Jahr von einer Stufe nach eigenen Ideen und Vorstellungen vorbereitet und gestaltet wird.



Abschlussgottesdienst

Am Ende eines jeden Schuljahrs ist der gemeinsame Abschlussgottesdienst in der Pfarrkirche St. Mauritius seit vielen Jahren zur Tradition geworden. Inhaltlich vorbereitet und gestaltet wird dieser Gottesdienst entweder von unseren Kommunionkindern, Firmlingen oder einer Klasse der Schule.

Im Mittelpunkt der Feier stehen dabei unsere Abschluss-Schüler, die sich in dieser Situation des Abschiednehmens und des Neuanfangs getragen wissen sollen.



Erstkommunion, Firmung und Konfirmation

Ein besonderes und wichtiges freiwilliges Angebot für unsere Eltern und SchülerInnen ist schon immer die Vorbereitung unserer SchülerInnen auf Kommunion, Firmung und Konfirmation.

Mit ihren Klassenkameraden und Schulfreunden bieten wir den SchülerInnen so die Möglichkeit, sich auf diese kirchlichen Feiern vorzubereiten. Die Vorbereitungszeit wird dabei inhaltlich auf die jeweilige Schülergruppe abgestimmt und entsprechend gestaltet.



Firmung mit Bischof Kreidler, 2004

Eingebettet sind unsere Gottesdienstfeiern dann in die jeweiligen Gemeindegottesdienste der örtlichen Kirchengemeinde, die unsere Gottesdienste immer gerne mitfeiern. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass die SchülerInnen aktiv an der Gestaltung des Gottesdienstes beteiligt sind und so ihren Gottesdienst mit allen Sinnen „mitfeiern“ können.



Hilfreich stehen uns bei all diesen Feiern immer schon die jeweiligen kath. und ev. Ortsgeistlichen zur Seite. Zu erwähnen wäre aber auch die stete Bereitschaft der Bischöfe, nach Westhausen zu kommen und unseren SchülerInnen das Sakrament der Firmung zu spenden.



Erstkommunion, 1996

Treffpunkt Schulpastoral

Da unsere Schule seit dem Schuljahr 2006/2007 eine Schulseelsorgerin hat, werden immer wieder auch neue schulpastorale Angebote initiiert und zur Bereicherung des Schulalltags und des Miteinanders angeboten.

- „Oase“ für Schüler während einer Vormittagspause
- „Tankstelle“ für Mitarbeiter vor dem Unterricht
- „Atempause“ für Mütter der Frühförderung
- „Spruch der Woche“ an der Litfasssäule
- „Impulse zum Kirchenjahr“ für alle
- „Adventskalender“ für Mitarbeiter

*Wir sind nicht auf der Erde,
um ein Museum zu hüten,
sondern um einen blühenden Garten
voller Leben zu pflegen.*

Johannes XXIII.



AUSBILDUNG UND PRAKTIKUM AN DER JAGSTTALSCHULE

Die Jagsttalschule bietet unter dem Aspekt der Ausbildung vielfältige Möglichkeiten an, Einblicke zu erhalten und praktische Erfahrungen im Arbeitsfeld Sonderschule für Geistigbehinderte mit seinen behinderungsspezifischen Inhalten und Aufgabenstellungen zu sammeln.

von Uli Schloßbach und den Praktikantinnen 2007/08

Dieser Einblick kann sich auf einen Hospitationstag beschränken, eine Woche oder in die Mitarbeit über einen längeren Zeitraum erstrecken. So kommen immer wieder junge Menschen aus verschiedenen Schulen des Ostalbkreises (z.B. Peutingergymnasium Ellwangen oder Kopernikus-Gymnasium Wasseralfingen) im Rahmen eines Berufsorientierungs- oder Sozialpraktikums zu uns an die Schule. Die PraktikantInnen, FSJ-lerInnen (Freiwilliges Soziales Jahr), ZDL (Zivildienstleistenden) oder ReferendarInnen sollen mit den behinderten SchülerInnen vertraut gemacht werden, diese in ihrer Lern- und Selbständigkeitsentwicklung begleiten und dadurch helfen, das Leitbild bzw. Leitziel gemäß dem Bildungsplan der Schule für Geistigbehinderte zu verwirklichen. Sie nehmen in diesem Prozess Erziehungs-, Bildungs-, Betreuungs- und Pflegeaufgaben sowie hauswirtschaftliche und organisatorische Aufgaben wahr.

In eine oder mehrere Klassen als eigenständige, lernende Persönlichkeit aufgenommen, erfahren die PraktikantInnen von Seiten der Lehrer Anleitung und Unterstützung in der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Die Jagsttalschule kooperiert bei der Wahrnehmung dieser Ausbildungsaufgaben seit Jahren mit den verschiedenen pädagogischen Hochschulen in Freiburg, Ludwigsburg, Heidelberg, Reutlingen,

Schwäbisch Gmünd und Würzburg, deren StudentInnen Blockpraktika oder das Referendariat an unserer Schule absolvieren. Die Fachseminare für Sonderpädagogik in Reutlingen und Heilbronn und das Pädagogische Fachseminar in Schwäbisch Gmünd entsenden ebenfalls Studierende, die bei uns den praktischen Teil ihrer Ausbildung zum Fachlehrer oder Technischen Lehrer erhalten.



Die Praktikantinnen und „FSJ-lerinnen“ dieses Schuljahres

Ein großer Teil der PraktikantInnen kommt im Rahmen ihrer Ausbildung zum/zur ErzieherIn (Institut für Soziale Berufe in Ellwangen oder Fachakademie für Sozialpädagogik Maria Stern in Nördlingen), Jugend- und HeimerzieherIn oder HeilerziehungspflegerIn (Institut für Soziale Berufe St. Loreto in Schwäbisch Gmünd) zu uns an die Schule.

Wir stellen aber auch jedes Jahr über das Landratsamt Ostalbkreis Zivildienstplätze zur Verfügung.

Praktikums-, FSJ- oder Zivildienstinteressierte können sich jederzeit bei uns melden bzw. bewerben.



DIE ARBEIT DER SMV (SCHÜLERMITVERANTWORTUNG)

Auch in der Jagsttalschule gibt es seit einigen Jahren eine SMV. Ein wichtiger Baustein für mehr Mitbestimmung und Teilhabe unserer Schüler.

von Heribert Kopp

Schüler können und sollen in der Schule mitbestimmen und mitgestalten.

Die Schülermitverantwortung (SMV) ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Schulleitung, Lehrern und Schülern. In jeder einzelnen Klasse werden Klassensprecher gewählt, welche wiederum Schülersprecher wählen.

Die Schülervertretung hat das Recht auf Information seitens der Schulleitung in allen sie betreffenden Angelegenheiten. Sie übermittelt Wünsche und Anregungen der Schüler an die Lehrer und die Schulleitung. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen oder die Mithilfe bei der Lösung von Konfliktfällen.

Die Möglichkeit zur Mitbestimmung an der Schule ist ein wichtiger Beitrag zur Förderung eines guten Schulklimas. Schüler haben mit der SMV eine Anlaufstelle, an die sie sich wenden können.

Was heißt Schülermitverantwortung?

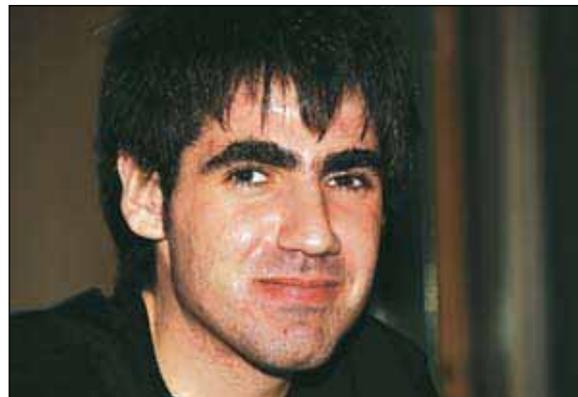
Die Schülermitverantwortung (SMV) ist die Vertretung der Schüler an der Schule.

In die von der SMV gebildeten Arbeitsgruppen können alle Schüler gewählt werden. Jede Arbeitsgruppe soll eine beratende Lehrkraft wählen.

Die SMV ist nicht nur für die Nöte und Sorgen der Schüler da, sie ist auch an Aktionen oder Feiern (Konzerte, Schülercafé,...) beteiligt, die den Schulalltag beleben.

Schülermitverantwortung heißt nicht nur, sich gegenüber der Schule zu behaupten, sondern den Schulalltag – soweit Schülern dies möglich ist – mit zu gestalten. Und dazu werden Schüler und Schülerinnen gebraucht, die bereit sind, sich zu engagieren.

Eine Aufgabe bei der SMV zu übernehmen, bedeutet: Zeit zu investieren, für andere einzutreten, sich durchzusetzen, Gegenargumente zu verstehen. Nicht jeder Schüler ist dazu bereit. Und nicht alle Eltern sind begeistert, wenn sie hören, dass ihr Kind dafür viel Zeit aufwendet. Doch werden hier Fertigkeiten gelernt, die auch im späteren Leben wichtig sind.



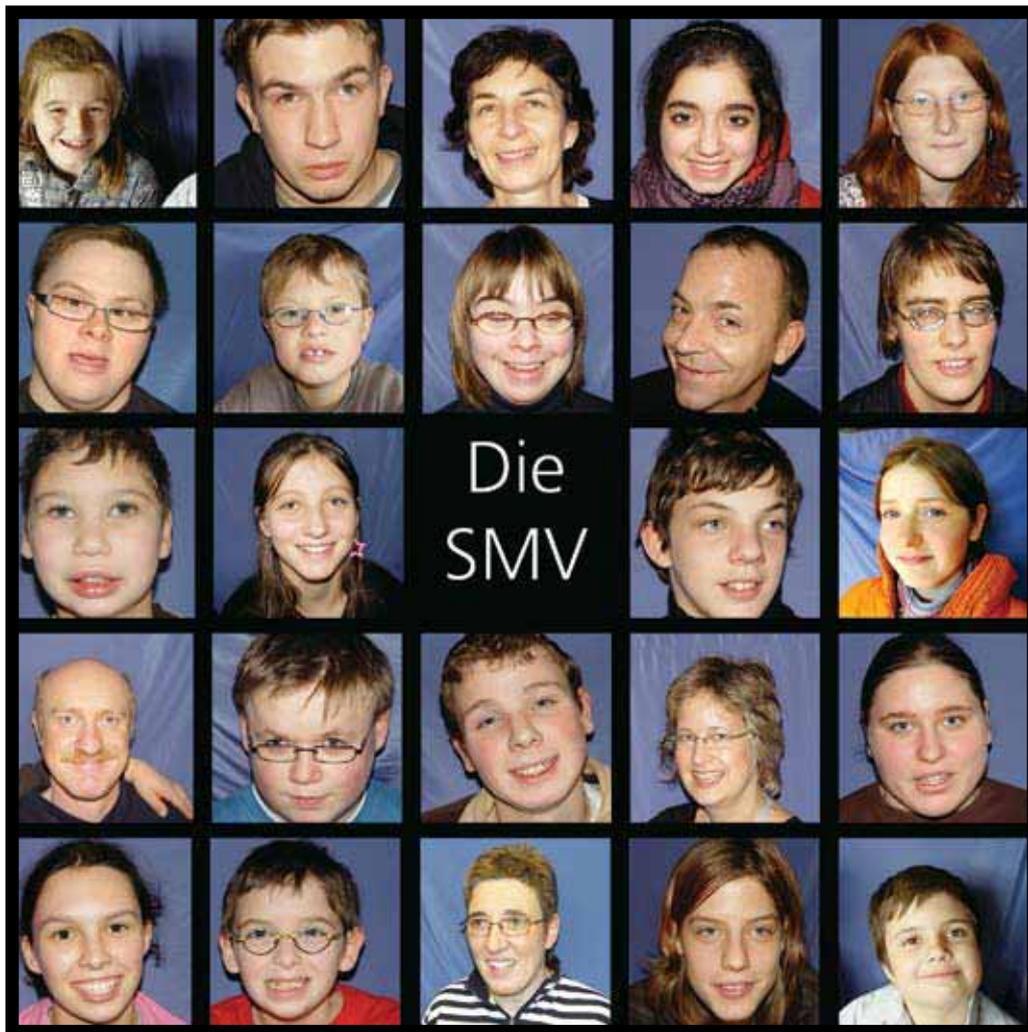
Schülersprecher Daniel Asmus

Gelingt es, die Schüler und Schülerinnen für diese Aufgabe zu begeistern, entwickeln sie oft blühende und kreative Ideen. Der Freiraum dazu muss freilich von der Schulleitung gegeben werden. Das bedeutet, die Anliegen von Schülern und Schülerinnen ernsthaft zu prüfen. Auch wenn manche Ideen den Alltagsbetrieb in der Schule stören, sind sie oft dem Schulklima sehr zuträglich.



Seit dem Schuljahr 2005/06 gibt es an der Jagstalschule eine Schülermitverwaltung. Die SMV setzt sich aus jeweils gewählten Klassensprechern der Mittelstufen-, Oberstufen- und Werkstufenklassen

zusammen. Dieser Schülerrat wählt einen Schulsprecher als seinen Vertreter. Die SMV wird durch vier vom Schülerrat gewählte Verbindungslehrer unterstützt.



UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION

Viele Schüler und Schülerinnen der Jagsttalschule verfügen nicht so selbstverständlich über die Lautsprache, wie wir es im Allgemeinen bei Kindern und Jugendlichen gewohnt sind. Etwa 20% unserer Schülerschaft brauchen daher besondere Fördermaßnahmen im kommunikativen Bereich.

von Monika Günthner

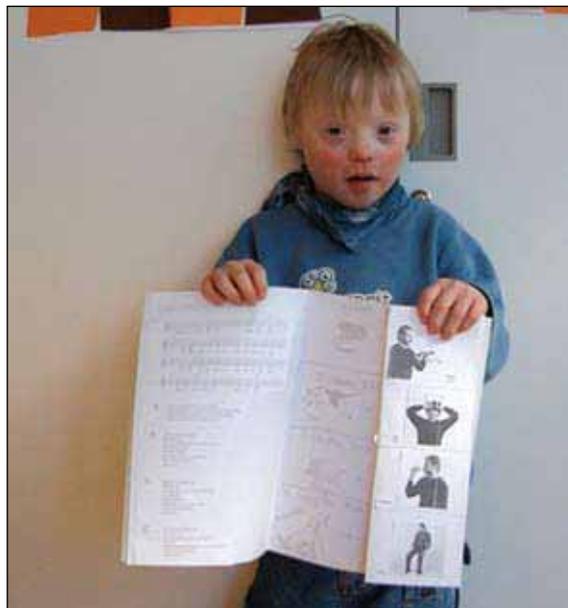
Wir bieten für diese Kinder alternativ zur nicht vorhandenen Lautsprache oder ergänzend zur eingeschränkt vorhandenen Sprache andere Kommunikationsformen und Methoden an.



Schüler gebärden den Begriff „Haus“

Viele Lehrer und Schüler der Schule kennen daher ein sprachbegleitendes Gebärdensystem. Hierbei machen die Benutzer mit den Händen bestimmte standardisierte Handbewegungen. Diese Gebärden sammeln die Schüler dann oft in ihrem eigenen Gebärdenslexikon.

Eine weitere nichtsprachliche oder sprachergänzende Alternative zur Verständigung mit nicht-sprechenden Schülern ist das Benutzen von Bildern und Piktogrammen. Die Schüler haben etwa z.B.



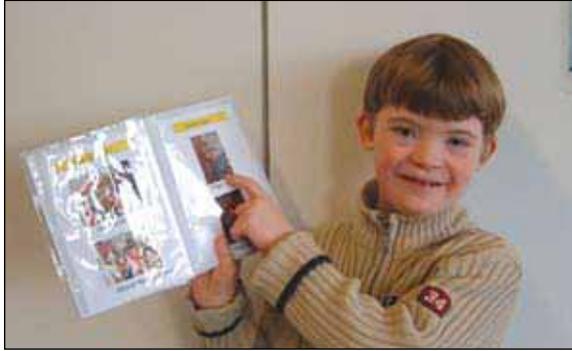
David hat ein Gebärdenbuch

eigene und selbst zusammengestellte Kommunikationsbücher (Bildersammlungen), oder es werden von Lehrern oder Schülern zu bestimmtem Themen Kommunikationstafeln hergestellt und im Bedarfsfalle zu Hilfe genommen.



Jisan benutzt auch Kommunikationstafeln





Immanuel mit seinem Kommunikationsbuch

Viele technische Medien bieten uns weitere Möglichkeiten, die Kommunikation trotz fehlender Lautsprache zu ermöglichen. So benutzen manche Schüler einen „BIGmack“, das ist eine große batteriebetriebene Taste, mit welcher ein Schüler eine bestimmte Aussage laut hörbar machen kann. Das Gerät wird dazu mit einer wichtigen Botschaft präpariert (z.B. „Ich habe Durst!“). Andere Schüler benutzen einen Talker. Dies ist ein (batteriebetriebenes) Sprachausgabegerät mit mehreren Tasten und ebenso vielen Mitteilungen. Durch dieses Gerät bekommt der Schüler die Möglichkeit, verschiedene Auswahlmöglichkeiten zu treffen. Die Tasten des Geräts sind in der Regel mit Piktogrammen gekennzeichnet, sodass der Nutzer nicht unbedingt Schrift lesen können muss.

Weitere Schüler werden mit der sogenannten „Gestützten Kommunikation“ gefördert. Hierbei erstellen die Schüler mit der Stütze einer zweiten Person Texte an Buchstabentafeln oder suchen zu bestimmten Themen angebotene Bilder aus. Manche Schüler arbeiten mit dieser Technik auch an der Computertastatur.

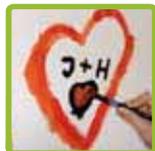
Individuell zu den Fähigkeiten und Möglichkeiten des einzelnen Schülers versuchen wir, die geeignete Kommunikationsmethode für jeden zu finden und diese dann mit dem Schüler zu erarbeiten und anzuwenden.



Bernadette benutzt gerne den Talker



Tobias schreibt mit Schulterstütze



DAS PROJEKT „WOHNENLERNEN ELLWANGEN“

Ein gemeinsames Projekt der Jagsttalschule Westhausen, der Konrad-Biesalski-Schule Wört und der Lebenshilfe Aalen.

von Joachim Kroboth



Konrad-Adenauer-Straße 20 in Ellwangen:
Die Trainingswohnung befindet sich im Erdgeschoss

Warum Wohnen lernen?

Die Schulen für Körperbehinderte und für Geistigbehinderte haben zum Ziel, ihre SchülerInnen zur „Selbstverwirklichung in sozialer Integration“ zu erziehen. Es geht um Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, um Selbstbestimmung und um Gleichstellung.

Seit dem 11. Februar 2008 findet das Wohntraining in der Konrad-Adenauer- Str. 20 in Ellwangen statt. Die ersten Schüler der Jagsttalschule haben von Donnerstag, den 14.2. auf Freitag, den 15.2.2008 zum ersten Mal in unserer neuen Trainingswohnung übernachtet. Die Wohnung ist bereits bis zu den Sommerferien komplett ausgebucht.

Für unsere SchülerInnen sind praktische Erfahrungen von entscheidender Bedeutung. Im Bereich Wohnen gibt es innerhalb der Schule nur wenige

Möglichkeiten, realitätsnahe Lernsituationen zu schaffen.

Ein Wohntraining als Unterricht außerhalb der Schule in der Wirklichkeit bietet vielfältige neue Erfahrungen.

Welche Ziele lassen sich mit einem Wohntraining erreichen?

Förderung/Entwicklung von Kompetenzen in den Bereichen:

- **Selbstversorgung** – Raumpflege/Putzen, Müll entsorgen, Waschen, Einkaufen/Kochen, Körperhygiene
- **Mobilität** – Orientierung in der Stadt, Teilnahme am Straßenverkehr, Nutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln
- **Umgang mit Geld** – „Was kostet das Leben?“, Einteilen des Geldes, Führen einer Haushaltskasse, Umgang mit Geld



René und Thomas beim Einkauf im EDEKA



- **Freizeitgestaltung** – Entwickeln eigener Interessen (was machen wir heute?), etwas mit anderen Gleichaltrigen zusammen machen, Freizeitangebote in der Stadt in Erfahrung bringen und nutzen, Freundschaften entwickeln, Verabredungen treffen

- **Soziales Lernen** – Zusammenleben mit anderen, Rücksichtnahme, Kommunikationsfähigkeit

- **Ablösung vom Elternhaus**

Die SchülerInnen erhalten eine Hilfe bei der Entscheidung: „Wie will ich später einmal wohnen/leben?“



Abendessen ist fertig!

Wie kann das Wohntraining konkret aussehen?

Eine Gruppe von 4-7 SchülerInnen wohnt für ca. eine Woche in der Wohnung (je nach Voraussetzungen ist auch zu Beginn ein kürzerer Zeitraum vorstellbar).

Während des Wohntrainings wird die Gruppe von einer Lehrperson begleitet, wobei sich der Umfang der Anwesenheit nach dem Leistungsstand der SchülerInnen richtet.

Es ist vorstellbar, dass die SchülerInnen während des Wohntrainings wie gewohnt zur Schule gehen, oder aber ausschließlich ihr Leben in der Wohnung organisieren.

Das Wohntraining wird intensiv in der Schule vorbereitet.

Während des Besuchs der Werk-/Praxisstufe nehmen die SchülerInnen mehrmals an einem Wohntraining teil – evtl. machen auch SchülerInnen im Verlauf der Oberstufe erste Erfahrungen mit einem Wohntraining.



Was kochen wir heute?



DIE ARBEITSGEMEINSCHAFTEN (AGs) IN DIESEM SCHULJAHR

Montagnachmittags finden AG-Angebote statt. Diese Unterrichtsform bietet die Möglichkeit, die Interessen und Neigungen der einzelnen SchülerInnen in besonderem Maße zu berücksichtigen und gibt Gelegenheit, zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung hinzuzuführen.

von Gabriele Mache, Karin Stotz und Gudrun Werbel-Munz

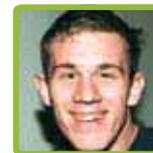
In der **Unterstufe** treffen sich am AG-Nachmittag jeweils zwei Klassen zum Sing- und Spielkreis. Dabei stehen Freude und Spaß am gemeinsamen Miteinander im Vordergrund. Die ausgewählten Inhalte orientieren sich an jahreszeitlichen oder themenbezogenen Gegebenheiten.



In der **Mittelstufe** werden unter Berücksichtigung der Schülerinteressen die AG-Angebote von den verantwortlichen Lehrern festgelegt. Der Klassenverband wird bewusst aufgelöst; es findet eine erste Ablösung von vertrauten Lehrern statt und ist somit ein erster Schritt in die individuelle Selbstständigkeit.

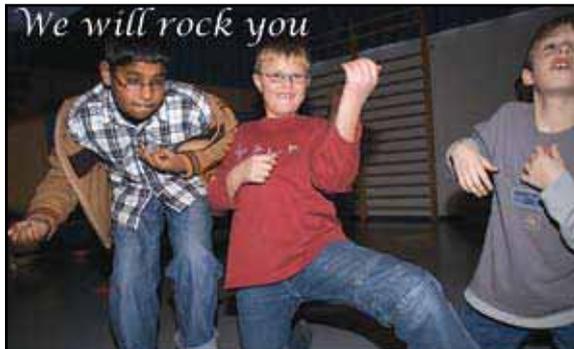
Spiel- und Spaß-AG

Die SchülerInnen spielen drinnen und draußen, alleine, mit einem Partner oder auch mit der ganzen Gruppe.



Musik-AG

Tanzen, singen, Musik machen, Musik hören, Luftgitarre spielen und, und, und... Wir haben den Rhythmus im Blut und legen eine flotte Sohle aufs Parkett.



Mal-AG – „Wo Farben lebendig werden“

In einem Malatelier malen die Schülerinnen und Schüler an Staffeleien mit Acrylfarben, Pinsel und Schwamm frei nach ihren Bedürfnissen, Wünschen und kreativen Ideen – ohne die Vorgabe eines Themas. Die Schülerinnen und Schüler haben dadurch



die Möglichkeit, ihre innere Welt – ihre Gedanken, Fantasien und Erlebnisse – mit Farben zum Ausdruck zu bringen.

Kletter-AG

Wir klettern mit Kletterausrüstung sowohl an der schuleigenen Kletterwand als auch am Kletterturm des Deutschen Alpenvereins in Aalen.



Fußball-AG „Die wilden Kerle von Westhausen“

Diese AG findet alternativ zu Pausenangeboten statt und bietet 10–15 SchülerInnen die Möglichkeit, zu trainieren und Fußball zu spielen. Höhepunkte sind Fußballspiele gegen andere Schulmannschaften.



Auch in der **Ober- und Werkstufe** werden mögliche AG-Angebote unter Berücksichtigung von Schülerinteressen und Schülerwünschen von den verantwortlichen Lehrern festgelegt. Es wird eine AG-Liste ausgehängt, in welche sich der einzelne Schüler entsprechend seiner persönlichen Neigungen eintragen kann. Die Schüler sollen sich weitgehend selbstständig und lehrerunabhängig für ihre AG entscheiden. Das umfangreiche AG-Angebot ermöglicht den Schülern das Kennenlernen von vielfältigen Freizeitangeboten. Neue Interessen werden so angeregt und ausgebaut.

Stein-AG

Begonnen hat alles im Schuljahr 2003/04 mit der Idee, SchülerInnen unterschiedlichster Altersgruppen und Entwicklungsstufen die Arbeit und die damit verbundenen Erfahrungen mit Steinen zugänglich zu machen. Die konkrete Umsetzung erfolgte dann im Rahmen eines Angebotes als Stein-AG. Handgeschick und Durchhaltevermögen waren dabei notwendig, um eigene Vorstellungen der SchülerInnen in Stein umzusetzen.



Kegel-AG



Die Kegel- AG findet nicht in der Schule, sondern in der Kegelbahn der Lebenshilfe in Aalen-Wasseral- fingen statt. Die Räumlichkeiten werden uns von Herrn Enser kostenlos zur Verfügung gestellt. Neben dem Erlernen und Verbessern der Technik beim Kegeln macht das gemeinsame Spiel viel Spaß. Die SchülerInnen kegeln mit- und gegeneinander, er- mitteln Sieger und auch Verlierer und sind mittler- weile ein richtiges Team.

Natur-AG

Die SchülerInnen machen Lerngänge in die Na- tur. Nisthilfen werden gebaut und gepflegt, Obst wird gesammelt und verarbeitet und leichtere Ar- beiten im Wald werden durchgeführt.



Treffpunkt Altenheim „St. Agnes“

Beim gemeinsamen Singen, Spielen, Basteln oder Vorlesen pflegen unsere SchülerInnen einen regelmäßigen Kontakt mit den Bewohnern des nahe gelegenen Altenheimes. Ihre sozialen Kom- petenzen im Umgang mit älteren und pflegebe-



dürftigen Menschen werden dadurch gefördert und gefestigt.

Mobil-AG

Die SchülerInnen fahren mit Bus und Zug in die umliegenden Städte und üben dabei Fahrplan lesen, Tickets kaufen und ein angemessenes Verhal- ten in öffentlichen Verkehrsmitteln. Sie gewinnen dadurch an Sicherheit und Selbstständigkeit beim Benutzen von Bus und Bahn. Die gemeinsamen Un- ternehmungen bieten zudem vielfältige Möglich- keiten, richtiges Verhalten als Fußgänger im Stra- ßenverkehr einzuüben und zu festigen.



Die Schulband

Die Schulband ist seit Jahren ein fester Bestand- teil unserer Schule. Sie führt SchülerInnen an Ge- sang und Instrumente heran (Bass, Schlagzeug, Congas, Keyboard). Mit donnerndem Applaus wur- den die Mitglieder der Schulband nicht nur bei Schulfesten, bei G-Rock-Festivals in Schwäbisch Hall, Nürtingen und Künzelsau, sondern auch bei

der Schultanzbegegnung des Landes Baden-Württemberg in der Stadthalle in Aalen für ihr Können und ihre Mühe belohnt.



Sport-AG

Freizeit- und Sportspiele – vorwiegend mit Bällen – stehen im Mittelpunkt der Sport-AG. Neben sportlichen Übungen zur Verbesserung von Körperkoordination und Ausdauer ist auch das Einstudieren von Auftritten unserer „Jagsttal-Hurgler“ wichtiger Bestandteil der Sport-AG. Hier wird einfache Sportakrobatik in lustige Geschichten verpackt.



Schwimm-AG

Wassergewöhnung, Wassererkundung und die Freude an Spielen im Wasser sind Inhalte der Schwimm-AG. Die SchülerInnen lernen verschiedenste Wasserspielgeräte und Auftriebshilfen kennen und für sich zu nutzen. Sie sollen sich sicher und angstfrei im brusttiefen Wasser, mit und ohne Schwimmhilfen, bewegen, baden, spielen und schwimmen.



Schulgarten-AG

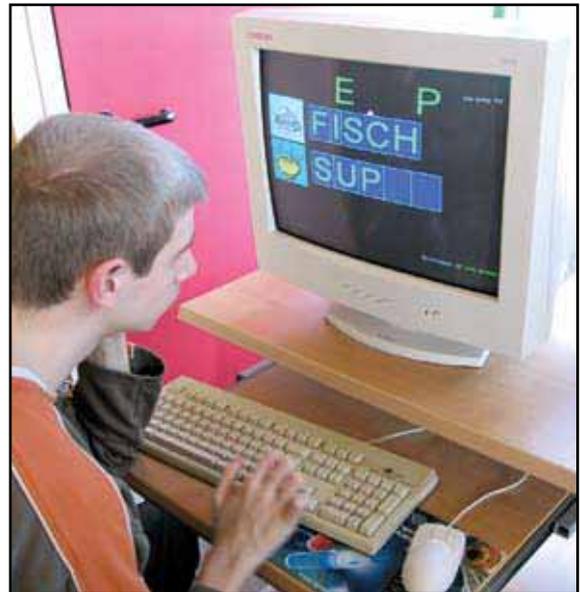
Rund um den Garten hat diese AG viel zu tun. Zu ihren vielfältigen Aufgaben gehören:

- die Pflege des Schulgartens
- die Aufzucht und Pflege von Pflanzen
- die Pflege des Insektenhotels
- die Instandhaltung der Boule-Bahn
- das Herstellen von Gartendekoration (Ton)
- der sachgerechte Umgang mit Gartengeräten



Computer-AG

Die SchülerInnen sollen den PC als Arbeits- und Freizeitbeschäftigungsmöglichkeit kennen lernen und befähigt werden, mit diesem entsprechend ihrer Möglichkeiten zu arbeiten. Es werden Grundkenntnisse im Umgang mit dem PC vermittelt und mit schulischen Lernprogrammen oder einem Textverarbeitungsprogramm gearbeitet. Die SchülerInnen lernen das Internet als Informationsquelle kennen, werden auf die Möglichkeiten und Gefahren des Internets hingewiesen. Zudem erfolgt eine medienpädagogische Auseinandersetzung mit Computerspielen.



Die Schulzeitung

Ob Schullandheime, Krippenspiel, Herbstball, Fasching oder Schulfest..., über all das schreiben die „Jagsttal-Reporter“ Berichte, malen passende Bilder, suchen Fotos aus und erstellen kunstvoll ausgestaltete Überschriften und Titelseiten. Daraus wird die jährlich erscheinende Schulzeitung zusammengestellt. Die Leser werden in Wort und Bild über das laufende Schuljahr mit all seinen Höhepunkten informiert.



Das sind wir mit unseren Lehrern Marianne Grimmeisen und Hariolf Schulz

Hunde-AG

Die Schüler lernen den artgerechten Umgang mit Hunden, dies reduziert das Unfallrisiko und baut Ängste ab. Die sozialen Kompetenzen werden gefördert, das Verantwortungsgefühl entwickelt, Verkrampfungen gelöst, das Selbstwertgefühl gesteigert und vieles mehr. Wissenschaftliche Untersuchungen zum Thema „Tiere als Co-Therapeuten“ kann man beim Forschungskreis „Heimtiere in der Gesellschaft“, Hamburg, erhalten.



Reit-AG

Diese AG wird stufenübergreifend angeboten. Die SchülerInnen werden auf vielen Ebenen gefördert. Neben dem Reiten (Übungen in Schritt und Trab) werden auch die Pflege und ein richtiger Umgang mit dem Pferd vermittelt. Oftmals werden so Ängste und Vorbehalte überwunden und abgebaut.



DIE „GUTEN GEISTER“ DER JAGSTTALSCHULE

Eine Schule braucht nicht nur Lehrer und Schüler. Viele helfende Hände unterstützen uns – und machen damit das Leben und Unterrichten in der Schule erst möglich.

von Volker Köhler

Wer in unserer Schule anruft, kommt an Frau Winter und Frau Bux, unseren beiden Sekretärinnen, kaum vorbei. Sie nehmen Krankmeldungen entgegen, rechnen das Essen ab, führen die Schulkasse und erledigen alle Verwaltungsarbeiten rund um Schüler, Eltern und Lehrer. Außerdem haben sie stets ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Schüler und deren Eltern.



Das Sekretariat fest im Griff: Frau Winter und Frau Bux

Unsere „Betreuenden Kräfte“ nehmen morgens die Essensbestellungen auf, kochen das Mittagessen für Schüler und Lehrer, machen den Abwasch, richten jeden Morgen ein Vesper für die Lehrer, waschen und bügeln die Wäsche, erledigen Näharbeiten, geben Getränke aus, betreuen Schüler, verteilen die Hauspost und helfen mit großem Einsatz bei unseren Festen.



*Das Betreuungsteam:
Frau Jubelt, Frau Liesch, Frau Hirsch, Frau Röhrer und
Frau Egetenmayer*

Für Haus und Garten sind unsere fleißigen Hausmeister zuständig. Sie sorgen dafür, dass die Schule morgens aufgeschlossen wird, es im Winter schön warm ist, das Wasser im Hallenbad wohltemperiert und keimfrei bleibt, die Grünanlagen gepflegt sind und im Haus das Licht brennt.



*Unsere Hausmeister:
Herr Maierhöfer, Herr Riebe und Herr Wiesinger*

20 helfende Hände, welche so geräuschlos im Hintergrund wirken – fast könnte man manchmal vergessen, dass es sie gibt. Vielen Dank.

DIE JAGSTTALSCHULE IN DER „OSTALBLIGA“

Fußball – ein Sport, der Millionen auf der ganzen Welt begeistert. Fußballer sind Superstars und Idole. Das gilt für die Schüler der Jagsttalschule ebenso wie für jeden anderen Fußballbegeisterten.

von Martin Brenner

Die Fußball-AG bietet Schülern aus der Werk- und Oberstufe einmal wöchentlich die Möglichkeit, zu trainieren, in fairem Wettkampf die eigenen Stärken auszuloten, gemeinsam Siege und Niederlagen zu erleben, Regeln einzuhalten und vor allem Spaß und Freude beim Fußballspiel zu haben.

Richtig ernst wird es für unsere ehrgeizigen Fußballer in jedem Schuljahr von April bis Oktober, wenn in regelmäßigen Zeitabständen die Spiele um den Sieger- bzw. den großen Wanderpokal der Ostalbliga stattfinden.



Unsere Fußballer 2008:

hinten: Herr Brenner, Alexander, Mehmet, Simon, Oliver, Benny
vorne: Ferid, Johannes, Kosta, Niko

Die Ostalbliga wurde vor 16 Jahren (1993) ins Leben gerufen – seither nimmt die Jagsttalschule an diesem Kräftevergleich teil. Heute spielen in der Ostalbliga acht Mannschaften aus Sonderschulen und Werkstätten (WfbMs) der Ostalbliga.

Auf Kleinspielfeldern treten die Mannschaften „sieben gegen sieben“ um Punkte und Tore gegeneinander an – gespielt wird nach den allgemeinen gültigen Fußballregeln (allerdings ohne Abseits).



Die Meistermannschaft von 1991

Seit Jahren ist es Tradition, den Saisonabschluss und die Siegerehrung mit einem großen gemeinsamen Fest aller teilnehmenden Mannschaften zu feiern – zum Teil mit Besuchen von Profi-Fußballern.

Vor Gründung der Ostalbliga beteiligte sich unsere Schulmannschaft an überregionalen Turnieren. Dabei konnte 1990 die Nordwürttembergische Meisterschaft gewonnen werden; 1991 wurden wir baden-württembergischer Meister.

Auch für unsere Schüler heißt es:

„Fußball ist die beliebteste und wichtigste Nebensache der Welt!“

Unsere Platzierungen der Ostalbliga seit Bestehen:

1993: 5. Platz / 1994: 4. Platz / 1995: 3. Platz / 1996: 2. Platz / 1997: 5. Platz
1998: 5. Platz / 1999: 2. Platz / 2000: 1. Platz / 2001: 1. Platz / 2002: 3. Platz
2003: 1. Platz / 2004: 2. Platz / 2005: 5. Platz / 2006: 3. Platz / 2007: 2. Platz



SPIEL, SPASS, SPORT UND BEWEGUNG

Spiel, Sport und Spaß an der Bewegung sind wichtige Bausteine für die Entwicklung junger Menschen. Mit verschiedenen Sport- und Bewegungsangeboten leisten wir unseren Beitrag.

von Matthias Grübl

Seit Jahren nehmen Schüler und Schülerinnen unserer Schule an sportlichen Vergleichen und Wettkämpfen teil.

Innerhalb der Schule gibt es z.B. regelmäßig ein Sportfest („Jagsttal-Olympiade“), ein Boule-Turnier, Schwimmwettbewerbe oder Prüfungen zur Erlangung eines DLRG-Schwimmabzeichens.



Schwimmwettbewerb in Schwäbisch Gmünd

Außerhalb der Schule beteiligen wir uns bei der „Ostalbliga“, bei Schwimmwettkämpfen oder beim Wintersport.

Dabei ist es besonders wichtig, den Kindern und Jugendlichen Spaß und Freude an der Bewegung sowie Fairness gegenüber anderen Wettkampfteilnehmern zu vermitteln.

Neben der gesteigerten Fitness und Beweglichkeit ist das Erleben von Sieg oder Niederlage so-

wohl als Individuum als auch in der Mannschaft ein wichtiges Element der Persönlichkeitsentwicklung.

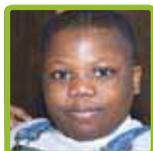


Beim Boule-Turnier

Die externe Unterstützung von Eltern, Vereinen, Institutionen und Helfern ist sehr wichtig, damit auch Veranstaltungen in größerem Rahmen reibungslos über die Bühne gehen können. Dafür möchten wir an dieser Stelle unseren Dank aussprechen.



Einlauf der Mannschaften bei der „Jagsttal-Olympiade“



FRÜHFÖRDERUNG

An unsere Schule ist eine Frühberatungsstelle angeschlossen. Das Angebot ist unabhängig von einem späteren Schulbesuch. Es werden Kinder im Alter von 0-6 Jahren betreut.

von Barbara Noe-Reischl

Zu unserem Team gehören derzeit sieben Fachkräfte mit sonderpädagogischer Ausbildung.



Das Frühförder-Team der Jagsttalschule (Frau Baumann fehlt)

Wir kooperieren mit Schulkindergärten, Regelinrichtungen, medizinischen Zentren, Ärzten und Therapeuten.

Wir arbeiten mit Beratungsstellen anderer Sonderschulen im „Beratungsverbund Aalen“ zusammen.

Beratung spielt bei unserer Arbeit eine wichtige Rolle. Sie zeigt Fördermöglichkeiten auf, verweist auf unsere oder alternative Angebote und legt meist den Grundstock für eine längere pädagogische Begleitung.

Diagnostik ist die Basis unserer Arbeit und wird vom Säuglingsalter bis zur Einschulung angeboten. Sie kann einmalig zur Ermittlung des Entwicklungsstandes erfolgen, kann aber auch begleitend zu unserer regelmäßigen Förderung eingesetzt werden. Es werden dabei verschiedene Verfahren, Tests, Screenings und Beobachtungsbögen eingesetzt.



Überprüfung des Entwicklungsstandes mit einem Test

Förderung ist der zentrale Bestandteil unserer Arbeit. Wir bieten den Eltern eine regelmäßige häusliche Frühförderung an, die fast immer gerne in Anspruch genommen wird. Kinder ab drei Jahren werden von uns auch in Regeleinrichtungen betreut. Förderstunden können natürlich auch in unserer Schule erfolgen.

Unsere Angebote erfolgen auf Anfrage der Eltern, sind kostenfrei und vertraulich.

Eltern werden durch Ärzte und Kliniken, medizinische Zentren und andere Beratungsstellen auf uns aufmerksam. Wir sind bemüht, ohne Wartezeiten zu arbeiten.



Zusätzlich gibt es für die von uns betreuten Kinder und deren Eltern noch Angebote in unserer Schule, die zahlreich und gerne angenommen werden:

Jeden Dienstag ist das Hallenbad zum Frühförderschwimmen geöffnet. Mit Hilfe ansprechender und vielseitiger Großgeräte und Kleinmaterialien wird versucht, die Babies und Kleinkinder zur Wassergewöhnung und Schwimmvorbereitung zu animieren.



Kinder beim Frühförderschwimmen



Gesprächskreis „Down-Syndrom“

Mittwochs bieten wir in Psychomotorikgruppen Gelegenheit, vielfältige Körpererfahrungen zu sammeln, ganzheitliche Bewegungsabläufe zu lernen und soziale Spielsituationen zu erleben.

Diese von uns für die Dauer eines Schuljahres zusammengestellten Gruppen bieten die Möglichkeit, die Kinder über einen längeren Zeitraum gezielt zu beobachten und zu fördern.

Einmal monatlich findet in der Schule ein „Gesprächskreis Down-Syndrom“ statt. Bis zu zehn Mütter mit ihren Kindern treffen sich zum Austausch und zur Ermutigung. Hierbei sind durch Kinderbetreuung lockere Gesprächsrunden möglich, es werden aber auch gezielte Informationen zu Themen wie Außenklasse, Wohngruppe und Gebärdensprache gewünscht.

Zur Tradition ist mittlerweile eine festliche Adventsfeier geworden, die von der Flötengruppe der Schule umrahmt wird.

Feste der Schule werden von den Frühfördereltern gerne besucht, zum Teil auch mitgestaltet.

Neu in diesem Schuljahr war eine Fotoaktion zu Weihnachten 2007, die überaus großen Anklang fand und auf vielfachen Wunsch für das nächste Weihnachtsfest wiederholt werden soll (Weihnachtskarte).

In Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe findet in größeren Abständen eine Gesprächsrunde statt, die zum Teil psychotherapeutisch begleitet wird.

Zur Zeit wird eine Informationsveranstaltung über Rechtsfragen für Familien mit einem behinderten Kind geplant.



ZUSAMMENARBEIT MIT DEM SCHULKINDERGARTEN

Unsere Schule arbeitet eng mit dem Schulkindergarten „Tausendfüßler“ der Lebenshilfe in Aalen-Wasseralfingen zusammen. Dieser betreut und fördert Kinder mit und ohne Behinderung ab dem vollendeten dritten Lebensjahr, in Ausnahmefällen ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr.

von Hanna Kolb

Im Kindergarten lernen und spielen insgesamt 52 Kinder in fünf Gruppen. Drei Gruppen sind für 5-6 entwicklungsverzögerte bzw. behinderte und mehrfachbehinderte Kinder konzipiert, zwei weitere Gruppen sind Integrationsgruppen für je 10 Regelkinder und 6 entwicklungsverzögerte Kinder.



Förderung in Kleingruppen im Kindergarten

Jede Gruppe wird von einer Erzieherin oder einem Erzieher geleitet; unterstützt werden diese von PraktikantInnen oder Zivildienstleistenden.

Die Mitarbeiter des Kindergartens arbeiten in Anlehnung an den Bildungsplan für Schulkindergärten des Landes Baden-Württemberg und den Erziehungsauftrag der Regelkindergärten.

Vier Sonderschullehrerinnen und ein Sonderschullehrer unserer Schule arbeiten mit insgesamt 22 Deputatsstunden im Rahmen der ambulanten Förderung im Schulkindergarten.

Unsere Aufgabenbereiche umfassen:

- Beobachtungssituationen in der Gruppe
- Verlaufsdiagnostik der Entwicklung
- Erstellen individueller Förderpläne mit daraus resultierender Einzelförderung in den Bereichen Sprache, Wahrnehmung, Kognition, Grob- und Feinmotorik
- Wahl und Bereitstellung entsprechender Fördermaterialien
- regelmäßige Beratungsgespräche mit ErzieherInnen und Eltern
- begleitende Langzeitdiagnostik bezüglich künftiger Einschulung
- Einschulungsdiagnostik im Rahmen des Feststellungsverfahrens in Verbindung mit der Erstellung von Gutachten
- Absprachen mit allen an der Förderung beteiligten Personen



SCHULKUNST

Kunst ist, was die Seele berührt.

von Klaus Mogck und Uli Schloßbach

*Je mehr ich darüber nachdenke,
desto mehr fühle ich,
dass es nichts gibt,
was wahrhaft künstlerischer wäre,
als die Menschen zu lieben.*

Vincent van Gogh



Beitrag für den Wettbewerb „Berührungspunkte“ – Schule und Kirche in Kontakt

Der Bereich Schulkunst spiegelt sich an der Jagstalschule in vielfältigen Aktivitäten, Projekten, Kooperationen und Wettbewerben wider.

Dabei werden sehr unterschiedliche Arbeitsweisen und Techniken angewandt. Es wird versucht, den individuellen persönlichen Möglichkeiten der SchülerInnen gerecht zu werden und diese in kreative Ausdrucksformen umzusetzen.



Die Kunst-AG und Herr Mogck mit ihrem „Baum der Tiere“

In zum Teil klassen- und fächerübergreifendem Unterricht oder Projektwochen verfolgen die Pädagogen den Ansatz des empathischen Verstehens sowie die Integration von leistungsstarken und leistungsschwachen SchülerInnen in einer Gesamtgruppe. In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen finden dabei Begegnungen mit anderen Menschen statt.



Gipsmasken – „Multiplikation des Seins“



Aus diesen Berührungspunkten heraus lassen sich dann oftmals wieder Kontakte in außerschulischen Bereichen erschließen.

Dabei wird der Grundsatz unseres Bildungsplanes „Selbstverwirklichung in sozialer Integration“ umgesetzt und verwirklicht.

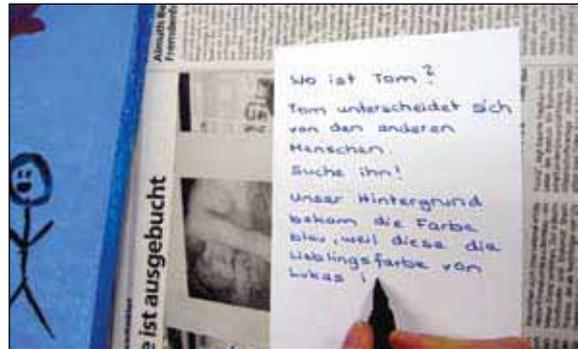


Holzobjekte aus dem Projekt „Das BESONDERE sehen“

Bei Ausstellungen im öffentlichen Raum präsentiert sich die Jagsttalschule mit ihren SchülerInnen als ein integraler Bestandteil des kulturellen Lebens über die Ostalb hinaus.



Kunstprojekt mit dem „Institut für Soziale Berufe“, Ellwangen



Aus dem Projekt „Menschenbilder“



Gemeinsam geht es besser

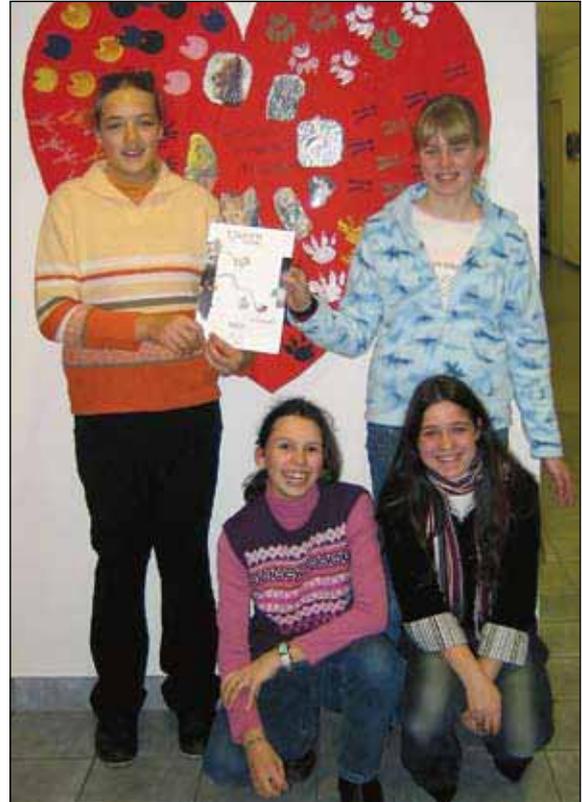


Preisverleihung „Berührungspunkte“ mit Kultusminister Rau und Weihbischof Renz in Stuttgart



Die Aktivitäten der letzten Jahre

- Regelmäßige Teilnahme am Wettbewerb „Schulkunst-Ausstellung“ seit 2003 zu den Themen:
 - 2003/04 – Bewegung
 - 2004/05 – Körper und Farbe
 - 2005/06 – Vervielfältigung (Teilnahme dieser Arbeit an der überregionalen Ausstellung an der PH Ludwigsburg)
 - 2006/07 – Spuren
 - 2007/08 – Papier und PappeObjekte daraus wurden im Ministerium für Kultus und Sport in Stuttgart ausgestellt und stehen seither als Leihgaben im Landratsamt Schwäbisch Gmünd in den Räumen des Fachbereiches Bildung und Innovation.
- Einrichtung eines Malateliers im Rahmen des „Sonderpädagogischen Handlungsfeldes“ 2007/08, um SchülerInnen an das freie Malen mit Acrylfarben heranzuführen. Aus diesen Arbeiten entstand ein Kunstkalender für das Jahr 2008
- Ausstellung im Landratsamt Aalen „Das BESONDERE sehen“ – Objekte in Glas und Holz
- Kunstkooperationsprojekt „Menschenbilder“ mit Studierenden des Instituts für Soziale Berufe Ellwangen. Zu sehen im Institut für Soziale Berufe in Ellwangen, im Altenpflegeheim St. Agnes in Westhausen und im Foyer der Jagsttalschule
- Teilnahme am Wettbewerb „Schule und Kirche in Kontakt“ zum Thema „Berührungspunkte wir sind ein Teil der Erde oder auf der Suche nach dem Kreis“ mit einer Fotomontage. Preisvergabe durch Kultusminister Rau und Weihbischof Renz. Ausstellung im Ministerium für Kultus und Sport in Stuttgart
- Ausstattung der Ergotherapie-Praxis Jast in Aalen und Dinkelsbühl mit Acrylgemälden
- „Der Wald ist schön“: Fotoausstellung in der VHS Aalen mit dem schwäbischen Liedermacher Harald Immig und Claudia Pohel
Folgeausstellung im Rathaus Westhausen
Gestaltung der Gruppenräume des evangelischen Jugendheimes im Rottal mit diesen Fotos



„Tierspuren in unseren Herzen“ – Teilnahme an der Schulkunst-Ausstellung 2006



AUSSERUNTERRICHTLICHE VERANSTALTUNGEN

Der Unterricht findet in der Jagsttalschule nicht nur hinter geschlossenen Klassenzimmertüren statt. Es wird auch großer Wert auf außerschulische Veranstaltungen gelegt.

zusammengestellt von Sonja Ripp und Matthias Grübl

Zielsetzung der vielfältigen Aktivitäten ist dabei, eine Wechselwirkung zu erzielen, die stetig Impulse nach außen gibt und von außen wieder aufnimmt.

Gewonnene Erfahrungen und Erlebnisse bereichern unseren Schulalltag. Die Präsenz in der Öffentlichkeit hilft gleichsam Beziehungsängste und Vorurteile abzubauen.

In der Jagsttalschule gibt es viele Anlässe zum Feiern. Hierbei ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Kontaktaufnahme und Interaktion. Das eigene Erleben und das Erleben zwischenmenschlicher Beziehungen stehen dabei im Mittelpunkt. Ziel ist das Erreichen sozialer Schlüsselqualifikationen, um sich in der „Lebenswelt“ zu orientieren und einzubringen.



Aufführung der Unterstufe beim Schulfest

Schulfest

Mit großer Freude und Motivation engagieren sich unsere Schülerschaft und das Kollegium bei der Vorbereitung und Durchführung unseres jährlich wiederkehrenden Schulfestes. Dieses findet traditionell an einem Sonntag im Sommer statt. Im Vorfeld werden Präsentationen mit großer Einsatzfreude vorbereitet. Eine Vielzahl von Aufführungen, wie z.B. Tänze, Akrobatik oder musikalische Unterhaltung durch unsere Schulband bereichern die Feier. Verschiedene selbst hergestellte Produkte werden zum Verkauf angeboten. Die Eltern unterstützen das Gelingen des Schulfestes mit Kuchenpenden und durch die Mithilfe an den Verköstigungsständen.

Zum Schulfest dürfen wir eine Vielzahl von Gästen unterhalten. Es unterstützt den Kontakt zu Kreis, Gemeinde, Eltern, Großeltern und Erziehungsberechtigten.



„Tanz der Wassermänner“



„Behindertenfeschkle“ im Stadtpark Aalen



Unser Bastelstand beim „Behindertenfeschkle“

Traditionell nimmt die Jagsttalschule am „Behindertenfeschkle“ in Aalen teil. Wir bieten ein Bastelangebot für behinderte und nichtbehinderte Kinder an, das gerne in Anspruch genommen wird. Anhand von Schautafeln können sich Passanten einen Eindruck von unserer Schule verschaffen. Über verschiedene Produkte, die auch zum Verkauf angeboten werden, entstehen häufig interessante Gespräche.

Gleichstellungstag



Die Jagsttalschule beim „Gleichstellungstag“ in Ellwangen

Am 5. Mai findet jedes Jahr der Gleichstellungstag statt. Wir beteiligen uns in Ellwangen an einer überregionalen Präsentationsbörse verschiedener sozialer Einrichtungen und Träger. Anhand von Spielangeboten, unserem Schulflyer und Schautafeln stellt sich die Schule der Öffentlichkeit vor.

Kinderfest

Die Gemeinde Westhausen lädt uns jedes Jahr zum Kinderfest ein. Gerne kommen die Schüler an diesem Samstag nach Westhausen, beteiligen sich an den Spielangeboten und freuen sich auf die Theateraufführung in der Sporthalle. Für den Kinderumzug wird schon lange im Vorfeld überlegt, mit welcher Kostümierung die Schüler in diesem Jahr wieder überraschen können. Das Mittagessen im großen Festzelt ist immer sehr aufregend.

Sternfahrt

Die Landkreisverwaltung bietet jedes Jahr eine sogenannte „Sternfahrt“ für soziale Einrichtungen an. Ob es nun zur Feuerwehr, Landesgartenschau oder wie im letzten Jahr auf den Flugplatz in Elchingen geht – unsere Schüler sind mit Feuereifer dabei, Neues zu entdecken.



Sternfahrt 2007 zum Flugplatz Neresheim-Elchingen



Schullandheimaufenthalte



Besuch eines Silberbergwerkes während des Schullandheims

Mit Vorfreude, Spannung und manchmal auch etwas „Bammel“ warten die Schüler auf das Schullandheim. Es finden regelmäßige, altersangepasste Aufenthalte in Regionen innerhalb des Kreises, Landes und außerhalb Deutschlands statt. Eine Vielzahl von Erfahrungen können im Schullandheim gewonnen werden.



Die Klasse von Herrn Schloßbach im Bregenzer Wald

Ob in den Bergen mit Frühstückspension, an der Ostsee im Selbstversorgerhaus, am Bodensee zum Zelten oder ganz in der Nähe, die Spannweite der Möglichkeiten ist riesig. Das Schullandheim unterstützt die Klassengemeinschaft und den Ablöseprozess aus dem familiären Rahmen.

Bazare

Die Jagsttalschule bietet jedes Jahr Produkte auf einem Weihnachtsbazar an. Im letzten Jahr hatten wir eine adventliche Verkaufsveranstaltung innerhalb des Schulgeländes. Die Schüler haben mit viel Engagement, Ausdauer und Motivation Aufführungen eingeübt und Produkte für den Verkauf hergestellt. Das komplette Schulhaus wurde adventlich geschmückt, Schulzimmer zu Winter- und Waldlandschaften umdekoriert, Bastelangebote gemacht und Geschichten vorgelesen. Alle Stufen haben sich an dieser Veranstaltung präsentieren können und es entstand ein harmonisches Gesamtbild. Unsere Gäste kamen aus dem Staunen und Bewundern nicht mehr heraus.



Stand auf dem Weihnachtsbazar 2007



DER FÖRDERVEREIN „MITEINANDER“

Seit Ende 2003 unterstützt der Förderverein die Jagsttalschule in ideeller und finanzieller Hinsicht. Er ist somit ein wichtiger Baustein für die Arbeit an unserer Schule.

von Marianne Grimmeisen



Der Förderverein „Miteinander“ wurde in der Gründungsversammlung im Dezember 2003 aus der Taufe gehoben. Als Vorsitzender des Vereins konnte damals Freiherr Michael von Thannhausen gewonnen werden, der bis heute dieses Amt inne hat. Die Ausgewogenheit im Vorstandsgremium ergibt sich durch die Zusammensetzung der gewählten Vertreter sowohl aus der Öffentlichkeit, von Personen mit Fachkompetenz als auch von Eltern unserer Schüler sowie von Vertretern aus dem schulischen Bereich. Die enge Zusammenarbeit von



Frau Dr. Speidel, Herr Pfannenstein und Herr v. Thannhausen mit verschiedenen elektronischen Kommunikationshilfen

Schule und Förderverein wird durch die satzungsgemäß festgelegte Mitgliedschaft des Schulleiters bekräftigt.

In den vier Jahren seines Bestehens konnte der Förderverein über Mitgliedsbeiträge, eingegangene Spenden und aus Einnahmen von Veranstaltungen vielfältige Hilfen und Unterstützungen gewähren. Der Rahmen umfasst Kostenzuschüsse bei Schullandheimaufenthalten, Anschaffung spezieller Kommunikationshilfen für sprachbehinderte Schüler und finanzielle Unterstützung in den Bereichen Frühförderung und Psychomotorik.



Der Jazzbrunch des Fördervereins mit der Big-Band des Schiller-Gymnasiums Aalen

Da „Lernen vor Ort“ wichtig ist und die entsprechende Mobilität voraussetzt, wird die Schulbusversicherung seit Jahren übernommen.

Das finanziell gesehen „größte“ Projekt ist das Anmieten und Unterhalten einer Trainingswohnung in Ellwangen. Unter dem Motto „WohnenLernen in Ellwangen“ sollen Schüler der Jagsttalschule Schritt für Schritt in die Selbständigkeit geführt werden. Dieses Projekt wird im Verbund mit der Lebenshilfe Aalen und der Konrad-Biesalski-Schule in Wört finanziell getragen.





Michael v. Thannhausen beim Weihnachtsbaumverkauf am Weihnachtsbazar 2007 in der Jagsttalschule

Aktionen wie „Jazz-Brunch“ oder Christbaumverkauf dienen einerseits dazu, die Vereinskasse aufzubessern und bieten andererseits die für uns wichtigen Gelegenheiten der Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung. Deshalb versuchen wir, in der Öffentlichkeit, z.B. beim Wochenmarkt, immer wieder präsent zu sein, um Aufmerksamkeit und Verständnis zu schaffen, ins Gespräch zu kommen und neue Freunde und Förderer für unseren Verein zu gewinnen.



Stand auf dem Aalener Wochenmarkt

Falls Sie sich angesprochen fühlen, werden Sie doch Mitglied. Wir freuen uns auf Sie!

*Förderverein „Miteinander“
Rinnenberg 1
73463 Westhausen*

oder im Internet unter:

www.jagsttalschule.de/miteinander.htm



DIE KLASSEN DER JAGSTTALSCHULE STELLEN SICH VOR...

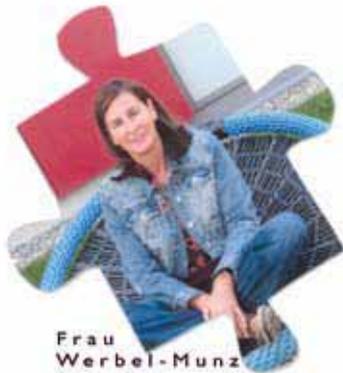


Wir entdecken gemeinsam das Abenteuerland Schule



Nina Heiko Lukas Kevin Lucas

UNTERSTUFE FRAU WERBEL-MUNZ



Frau Werbel-Munz



Benjamin



PHILIPP



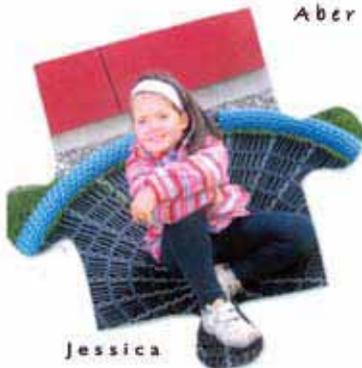
Sandro



Jeder von uns hat seine eigenen Stärken,
Ideen und Bedürfnisse.
Aber zusammen bilden wir eine Einheit:



Frau Rieger

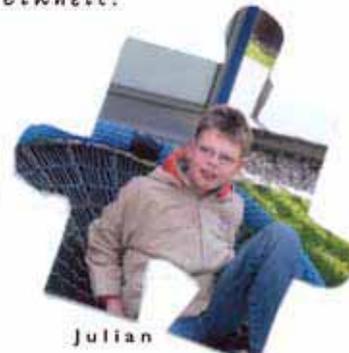


Jessica



Die Klasse U3

Britta Ocker



Julian

Bei uns geht's
rund

U1

Thema Kreis



UNTERSTUFE HERR MERZ (AUSSENKLASSE HOFEN)

AUSSENKLASSE HOFEN 2b/c

MORITZ LEA ALE SANDO SIMON
 WILLIAM DUKIN PHILIPP RONICA
 NIKELAS LUCAS

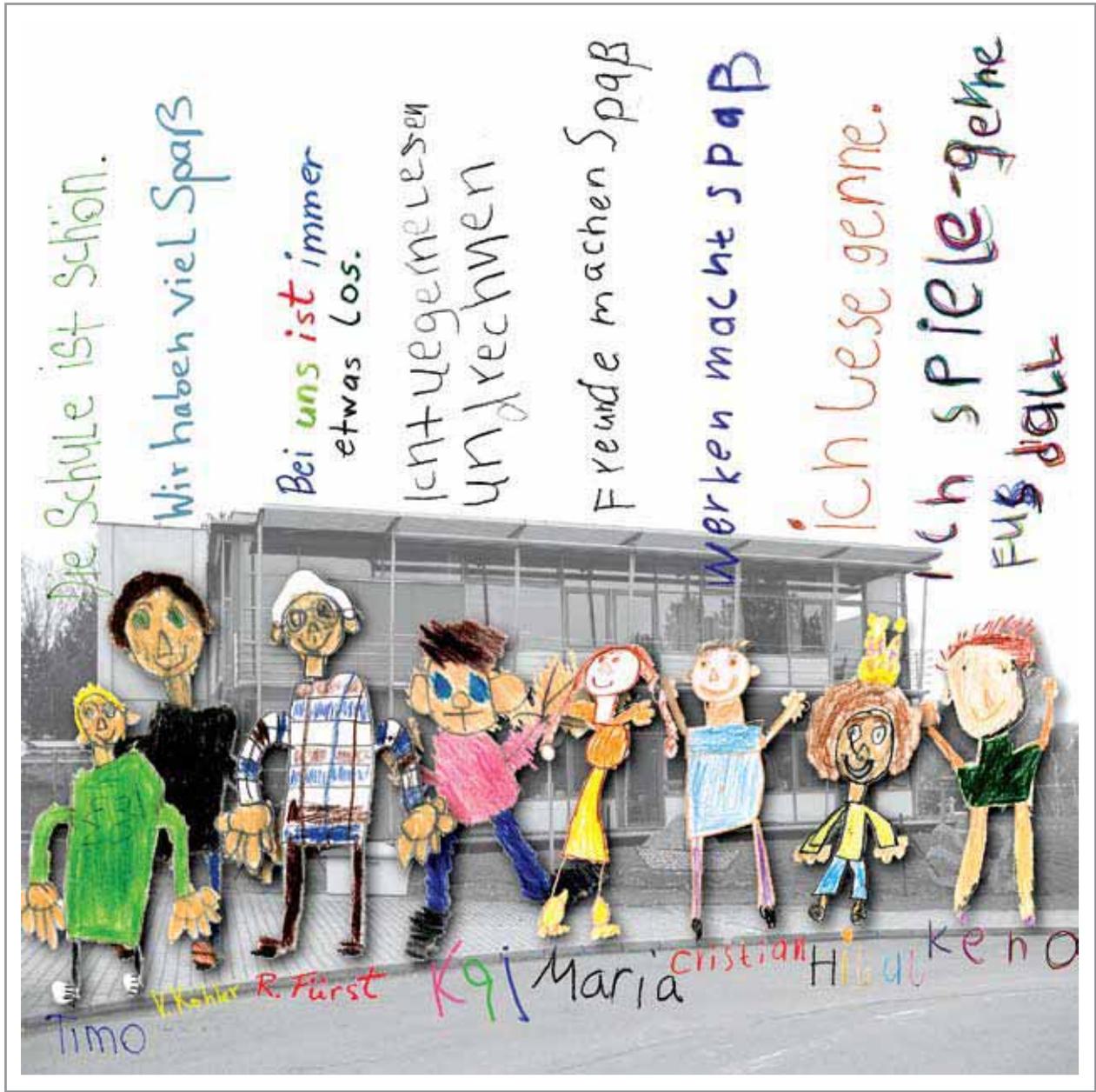
FATMIR JONAS BENEDEKT MELISSA



SUZAN FANNINE

MAGDALENA MARCEL FELIX
 FELIX SCHWIND LEONIE CHANTAL M. MERZ





Wir sind die Mittelstufe 1



Alexander, Frau Schneider, Bernadette,
Berkan, Mahin, Frau Kroboth, Lukas, Frau Janky

MITTELSTUFE HERR ZOLLER



MITTELSTUFE FRAU STOTZ



M4

Lehrerin: Karin Stotz
Praktikantin: Stephanie Schwarz
Schüler: Anja, Laura, Sarah, Claudia,
Pascal, Matthias

MITTELSTUFE FRAU ROTHWEILER

Das sind wir!

Lustig und gelungen,
zwei Mädchen und vier Jungen.
Die tolle Klasse M7,
vom Neubau drüben.

Kathrin
Beerhalter

Thawithu

BEYZA

Daniel

Fabian

Ulrich

Frau Rothweiler

Dogus



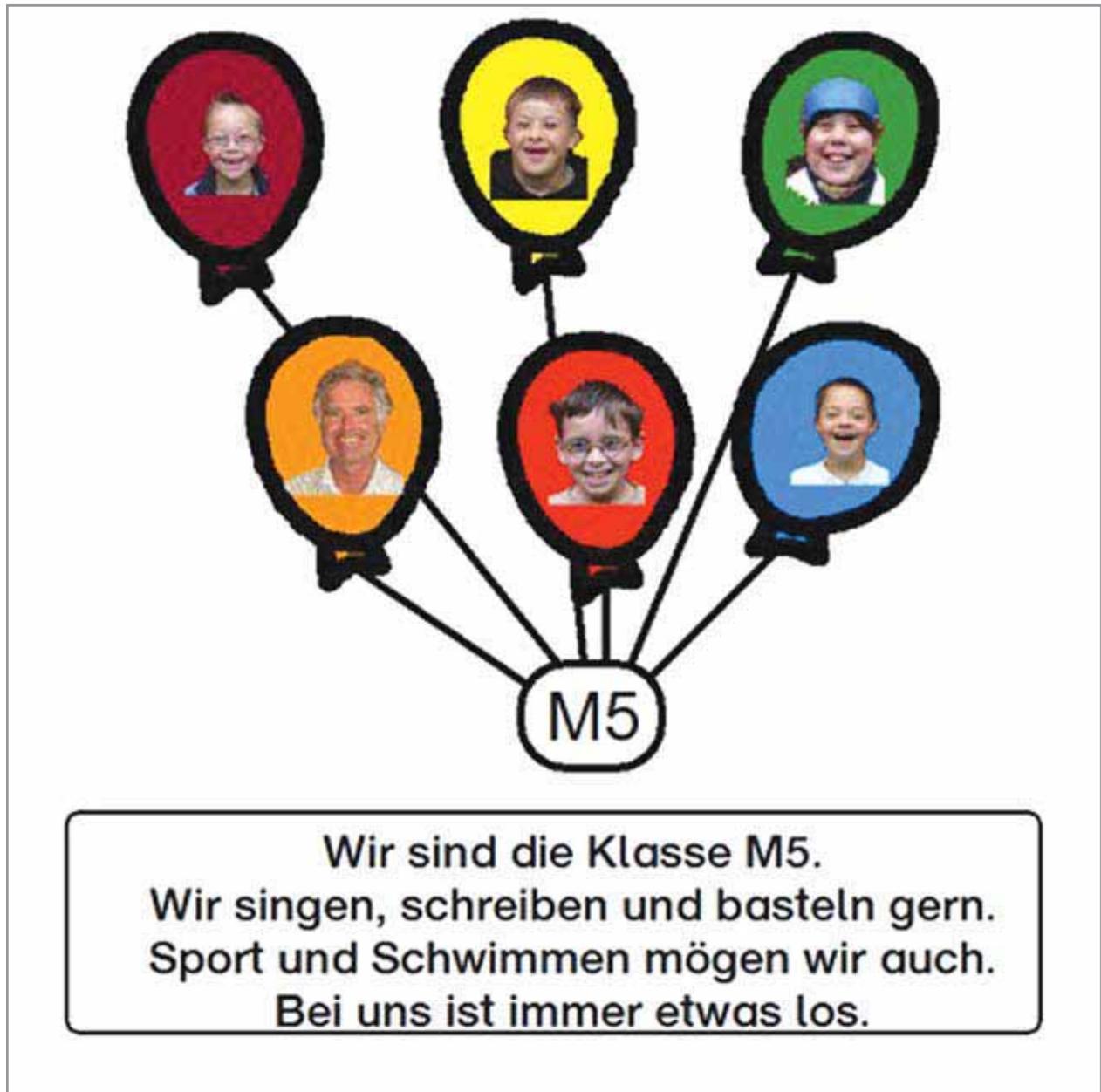
Wir lesen, schreiben und malen
und rechnen mit den Zahlen.
Wir turnen und schwimmen
und kochen und singen.
Wir haben Spaß, draußen und drin,
mit unserer Lehrerin!

Wir haben den Schalcker im Nacken

Die M 04

Kevin, Herr Kopp, Lucas
Martina, Michael, Manuel





OBERSTUFE FRAU MORHARD

In unserer Klasse O 4b sind: Nurudin, Florian, Simone, Sylvia,

Tiere. Fast jeder von uns hat Haustiere. Die haben wir →

mitgebracht und uns gegenseitig vorgestellt. Im Sommer →

→ Bonita, Kevin, Zivi Jochen und Frau Morhard. →



Wir sind alle 15 Jahre alt und fahren gern Rad. Deshalb haben →

wollen wir eine Woche auf einen Bauernhof gehen →

↑ und dort mitarbeiten.

wir im Herbst die Fahrradprüfung gemacht. Wir mögen gern



Wir sind die O 3

Daniela (13 J.), Camilla (15 J.) und Natascha (14 J.) sind die Mädchen in der Klasse. Frau Königer unterrichtet 9 Stunden bei uns; Frau Rudolf ist unsere Klassenlehrerin. Die Jungs heißen Lucas, Heiko, Steffen und Bentian und sind alle 14 Jahre alt.

Unser Klassenzimmer haben wir fast wie eine Wohnung eingerichtet – mit Sofa, „Küche“ und Büro. Manchmal fühlen wir uns wie eine Familie. Wir sind keine „Psst!-Klasse“; wir erzählen, diskutieren und lachen viel und schaffen immer besser zusammen. Wir lernen und arbeiten oft in Projekten.

(Textentwurf von Natascha, Daniela und Camilla, Hintergrundbild von Steffen.)



Die jüngeren Wilden aus der Oberstufe



Natascha, unsere
"flotte Motte"

Simon, unser
"Spezialist"

Rainer, unser
Trommel-Ass

Merve, unser
"Sonnenschein"

Adrian, unser
Rosenkavalier

Ferid, unser
Fußball-Star

2 Ft. Grimmeisen
unsere
Top-Managerin

OBERSTUFE FRAU MUNK-LUDWIG





Unsere Klasse W1

Lena
Natalie
Herr Krobeth
Lysienne
Lisa



Monika
Oliver
Katrin
Mario
Alexander

Wir sind eine ruhige und nette Klasse.
Wir arbeiten gerne miteinander.
Wir helfen uns gegenseitig und produzieren
Werke. Diese verkaufen wir auf dem
Weihnachtsmarkt. Lena arbeitet gerne am Computer, Natalie
strickt gerne. Einige unserer Schüler machen gerade Praktikum.
Im April werden wir in der Trainingswohnung wohnen lernen.
Unser Schullandheim verbringen wir jedes Jahr
auf der Insel Reichenau auf einem
Campingplatz am Bodensee, zusammen mit
der Klasse Brenner.

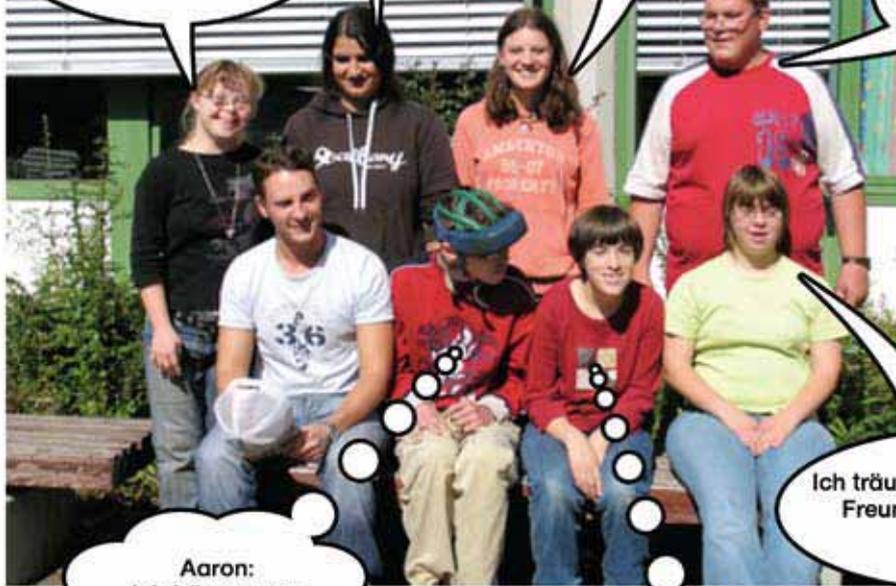
LEBENSTRÄUME – LEBENSÄRÄUME

Gurbet:
Ich träume von einem guten Job der mir Spaß macht.

Linda:
Ich träume von Freundschaften und einer Arbeit die mir gefällt. Ich wünsche mir Menschen, die mir zuhören.

Anneli:
Ich träume davon, dass alle Menschen mit Beeinträchtigungen akzeptiert werden.

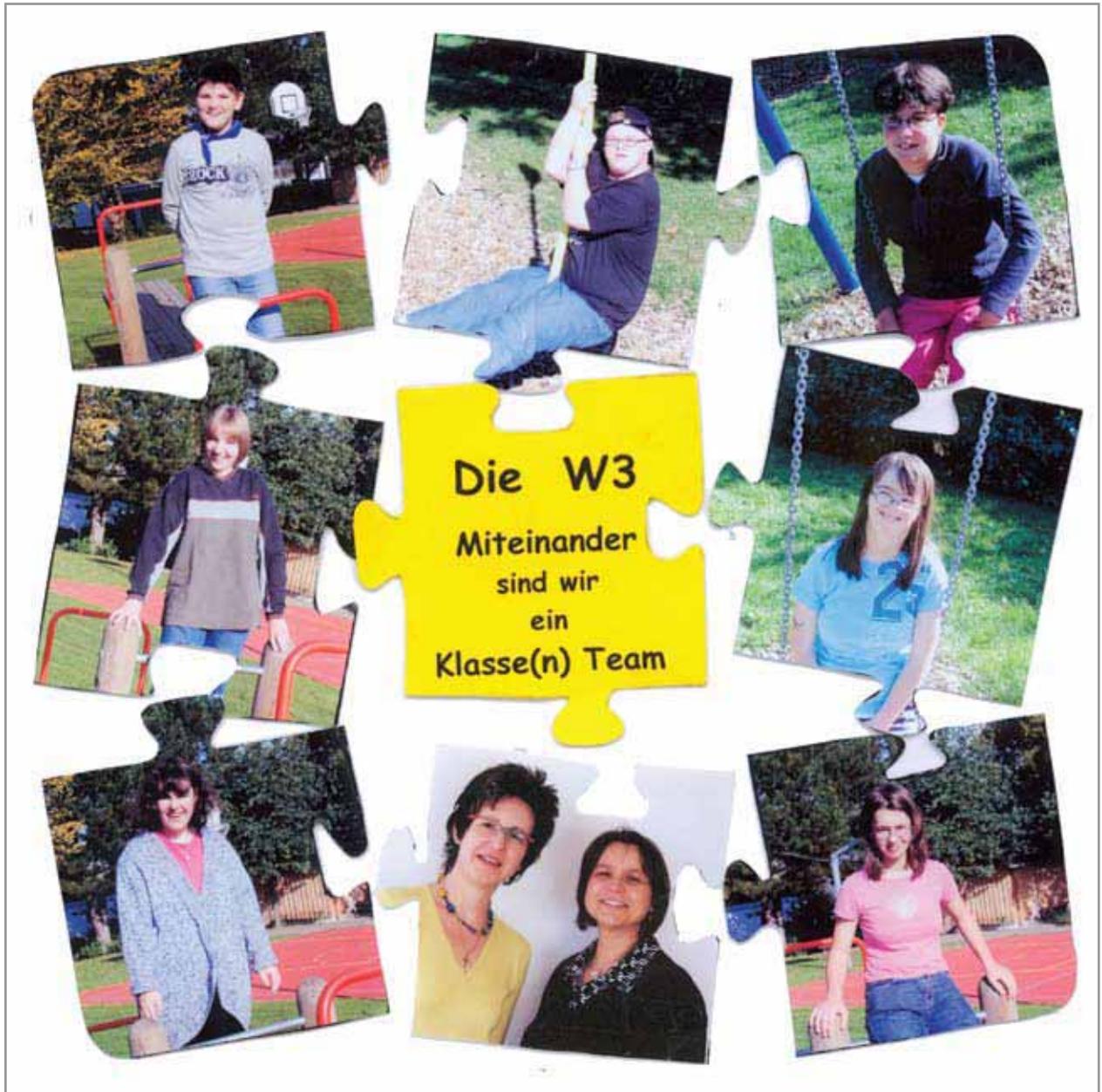
Florian:
Ich träume von einem nagelneuen Computer mit Flachbildschirm.



Aaron:
Ich träume vom Spaziergehen, Ballspielen und von gutem Essen

Melanie:
Ich träume vom Sommer, vom Baden gehen und Eis essen.

Julia:
Ich träume davon, einmal mit Freunden zusammen zu wohnen.



WERKSTUFE HERR FARYS



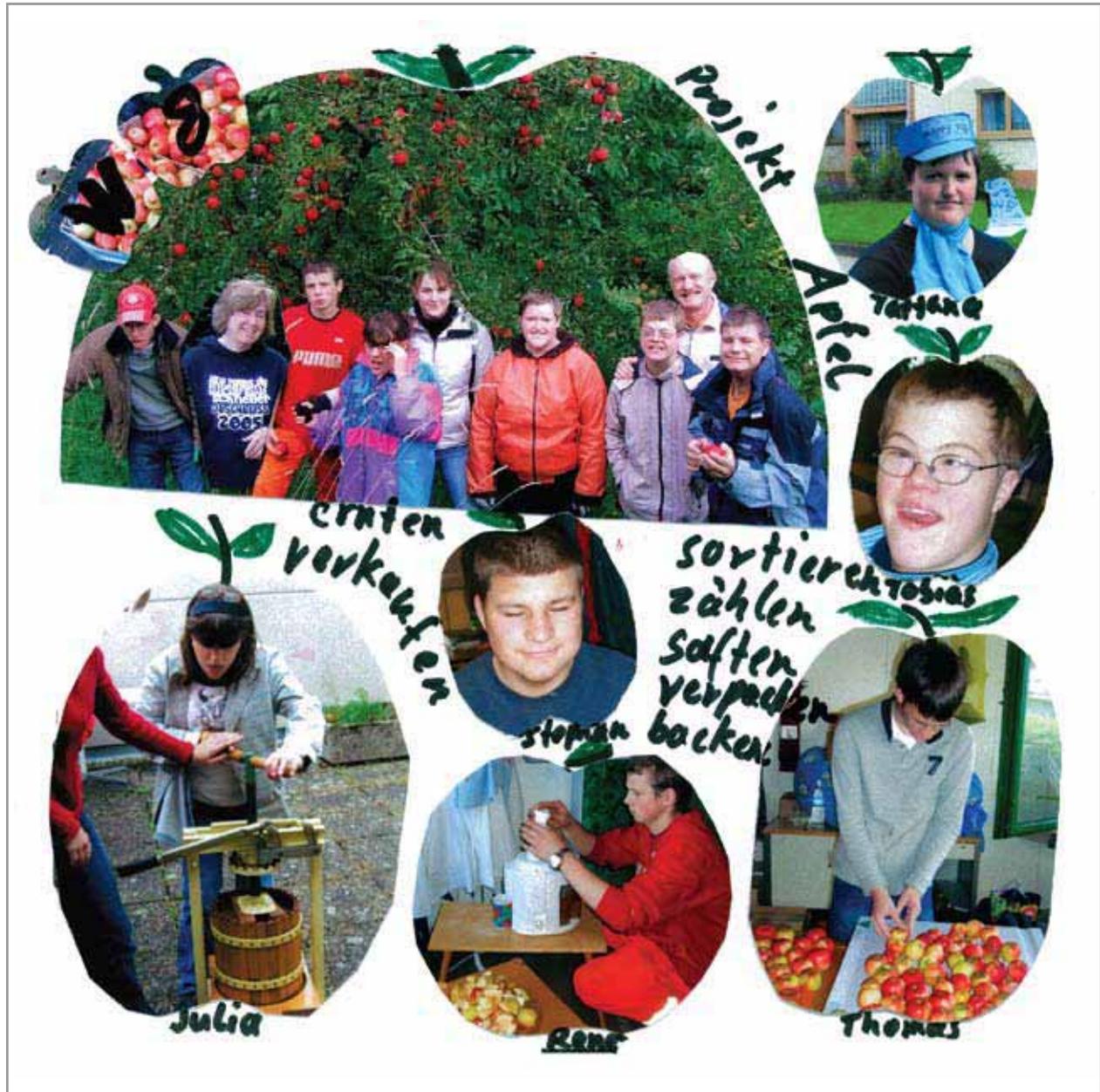
WERKSTUFE HERR TREIBER



W7: CHRISTIAN

Daniel Pfütz Simon Waldemar
Thomas MARCEL
E.-M. Bersenkowitsch H. Treiber B. Ulmer

WERKSTUFE FRAU KIENER



WERKSTUFE HERR MOGCK

